

**Begungs-Gebühr**  
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Feiertagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtsige Rommiffanten bis 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Gebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten **Abend-Ausgaben** erhalten die auswärtsigen Bezugsnehmer mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unverlangte Abonnements werden nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 3601.

**Anzeigen-Tarif.**  
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweiseitige Seite aus Dresden 20 Pf., die einseitige Seite aus Dresden 15 Pf. — Zusätzliche Aufträge nach Vereinbarung. Jedes Blatt kostet 10 Pf.



Beachten Sie die Schaufenster der

## „Raumkunst“

DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7.

Brautausstattungen in größter Auswahl bei billigsten Preisen.



### Für eilige Leser.

Der König wird mit dem Kronprinzen nächsten Sonntag den Kaiser in Potsdam besuchen.  
Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ unternahm heute seine erste Fernfahrt.  
In den Kreisen Elbing und Marienburg haben etwa 60 Erkrankungen infolge von Fleischvergiftung drei Todesfälle verursacht.  
An der Budapester Hofoper haben Massen-Eindigungen, besonders unter den ersten Kräften, stattgefunden.  
Auf dem italienischen Militärflugplatz von Bracciano wird ein Luftschiff erprobt.  
Unter dem serbischen Offizierskorps wird eine Ausföhrung in der Verschwörungsangelegenheit angestrebt.  
Aus Marokko kommen sehr schlimme Nachrichten; vier harte Stämme haben sich den Aufständern angeschlossen, die jetzt den heiligen Krieg predigen.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 31. Mai.

#### Die Potsdamer Frühjahrsparade.

Potsdam. Im Lustgarten nahm heute vormittags der Kaiser in Anwesenheit der Kaiserin und der Mitglieder des königlichen Hauses die Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison ab. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments Garde du Corps. U. a. wohnte der englische General Vindler der Parade bei. Es erfolgten zwei Vorbeimärsche. Beim ersten führte der Kaiser das Regiment Garde du Corps. Die Prinzen waren eingereitet. Nach der Parade nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. U. a. die Meldung des sächsischen Generalmajors v. Seudewitz, Kommandeur der 80. Infanteriebrigade, und des Generalmajors v. Bagdort, Kommandeur der 64. Infanteriebrigade. Anschließend fand ein Frühstück im Stadtschloß statt.

#### Der Prinz von Cumberland beim Kaiser.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Ernst August von Cumberland ist heute früh 8½ Uhr mit seinem Schwager, dem Prinzen Max von Baden, mit dem Münchener Schnellzug hier eingetroffen, um dem Kaiser den Dank seines Vaters für die beim Ableben des Prinzen Georg Wilhelm bewiesene Teilnahme zu übermitteln. Die Prinzen stiegen im Hotel Continental ab. Unmittelbar nach ihrer Ankunft im Hotel meldeten sie dem Kaiser telegraphisch ihre Ankunft. Um 11 Uhr führten die Prinzen nach Potsdam, wo sie vom Kaiser empfangen wurden. Im Laufe des heutigen Tages beabsichtigen sie, noch nach Triefsch zu fahren, um bei Hadel die Stätte zu besuchen, an der ihr Bruder und Schwager bei dem Automobilunfall den Tod gefunden hat. Offiziell wird erklärt, daß der Besuch des Prinzen von Cumberland in Berlin jeder eigentlichen politischen Bedeutung entbehre. Er sei lediglich als ein ritterlicher Dankbesuch des Vaters, des Herzogs von Cumberland, für die Aufmerksamkeiten anzusehen, die der

Kaiser dem verstorbenen Prinzen Georg Wilhelm erwies. Es wird angenommen, daß der Prinz von Cumberland morgen im Gefolge des Kaisers an der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde teilnehmen wird.

#### Die Meldungen zur Kieler Woche.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Kieler Woche haben gemeldet: 180 Yachten, darunter 17 englische, 7 spanische, sowie französische, schwedische, dänische, norwegische, österreichische und russische. In der A-Klasse konkurrieren mit dem Kaiser „Meteor“, „Hamburg“, „Germania“, „Nordstern“ und die englische „Yacht Waterwitch“. In der B-Klasse befinden sich die „Argonia“ des Königs von Spanien und die „Angia“ des Herzogs von Medina-Aceit. In der C-Klasse ist König Alfonso mit der „Tonio“ vertreten, in der D-Klasse mit „Giralda II“. Unter 17 Sonderklassen-anmeldungen befinden sich die „Angela IV“ des Kronprinzen, die „Elisabeth“ des Prinzen Eitel Friedrich, die „Jed III“ des Prinzen Adalbert und die „Lily XIV“ des Prinzen Heinrich. Für die Motorbootwettfahrt haben gemeldet: „Sophie Elisabeth III“, Bremen, „Edelgard“, Wannee, „Jasa“, Wannee, „Genua“, Zeitzin, „Venus III“, Kiel, „Prinz Demrit“, Köln, „Kobold“, Potsdam, „Sogelsang“, Sogelsang, „Paraly“, Dresden.

#### Zum Rücktritt des Grafenhadener Direktors.

Strahburg. (Priv.-Tel.) Der Brief, den Direktor Henke von der Maschinenfabrik Grafenhadener an die Verwaltung des Werkes gerichtet hat, lautet: „Die Aufkündigung unserer Regierung, daß wir keine Staatsaufträge mehr bekommen würden, solange ich Direktor des Grafenhadener Werkes bin, hat mich zu dem Entschlusse geführt, meine persönlichen Interessen denjenigen meiner Firma unterzuordnen und Ihnen meine Demission als Direktorialmitglied im Präsidium Grafenhadener anzubieten, mit der Bitte, den Zeitpunkt des Rücktritts von meinen Funktionen zu bestimmen. Ich gebe hiermit freiwillig die mir zum Vorkurs gemachte deutschfeindliche Gesinnung an, sondern ich erkläre nochmals ausdrücklich, daß alle mir zur Last gelegten Vorkommnisse zum Teil ohne meine Zustimmung und gegen meinen Willen geschehen sind, zum Teil sich auch aus ganz natürlichen Geschäftsgründen ohne jedwede Deutschfeindlichkeit meinerseits erklären lassen. Durch eine genaue Untersuchung wird sich das Unabweisliche herausstellen. Ich bringe dieses Opfer, um zu verhindern, daß das Werk, dem ich mein bestes Wissen und Können während 25 Jahren gewidmet habe, durch Anstoß des größten Teiles seiner Vorkommnisse wieder zurückgehe. Ich bringe dieses Opfer auch aus Dankbarkeit gegen unsere Beamten und Arbeiter, die mir jederzeit treu zur Seite gestanden haben und hoffe, alle durch meine Demission vor den schweren Sorgen zu bewahren, die durch Arbeitsmangel eintreten könnten.“

#### Die erste Fernfahrt des Luftschiffes Schütte-Lanz.

Mannheim. (Priv.-Tel.) Das aus Holz erbaute harte Luftschiff Schütte-Lanz wurde heute früh aus seiner Halle geholt und hing um 5 Uhr zu seiner ersten Fernfahrt auf. Nach einigen Manövern über dem Flugfeld wurde der Kurs gegen Karlsruhe genommen. Ueber dem Schloß in Karlsruhe fuhr das Luftschiff mehrere Schlingen und trat dann die Rückfahrt nach Mannheim an, wo es 8 Uhr 3 Min. die Halle erreichte.

#### Ausföhrungsbestrebungen unter den serbischen Offizieren.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Einige angehende Offiziere unternahmen eine Ausföhrung zwischen den an der Verschwörung beteiligt gewesenen Offizieren und den Gegnern der Verschwörung. Wenn die Ausföhrung

vollkommen gelingt, so werden am Geburtstag des Königs viele pensionierte und entlassene geenerische Offiziere reaktiviert und dadurch die vollständige Einmütigkeit des Offizierskorps wiederhergestellt.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die nach einem Briefe des Emir Ali, des Sohnes Abdel Naders, in der „Dépêche Tunisienne“ veröffentlichten Nachrichten, die auch in andere Blätter übergegangen sind, wonach die Italiener am 20. Mai bei Anzotene bis zum Meere zu rückgeworfen worden seien und 135 Tote und 400 Verwundete gehabt haben sollen, sind völlig unzutreffend. Die Angriffsbewegung, die von den Italienern am 20. Mai mit weniger als 5000 Mann durchgeführt wurde, erzwang einen ungeordneten Rückzug der Araber und Türken, die sichtlich große Verluste hatten. Auf Seiten der Italiener wurden ein Mann getötet und 26 verwundet.

Rom. (Priv.-Tel.) Auf dem Militärflugplatz von Bracciano wird ein Luftschiff erprobt. Es ist mit zwei Maschinengewehren und zwei Torpedoausföhrrohren versehen. In drei Wochen soll das Luftschiff vollständig montiert und zur Verwendung im Archipel bereit sein.

Hamburg. Dem Mittagsblatt des „Hamb. Korresp.“ zufolge tritt Admiral von Truppel, der frühere Gouverneur von Kiautschou, an die Spitze des Sicherheitsdienstes der Hamburg-Amerika-Linie.

München. (Priv.-Tel.) Die Prinzessin Leopold von Bayern hat die Ehrenmitgliedschaft des Königlich-Bayerischen Automobilklubs, die ihr angetragen wurde, angenommen.

### Dertliches und Gächssches.

Dresden, 31. Mai.

\* Der Majestäät der Königin wird in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen am Sonntag vormittags von Sibyllenort kommend in Berlin eintreffen und in der dortigen sächsischen Gesandtschaft absteigen. Mittags werden der König und der Kronprinz dem Kaiser im alten Palais bei Potsdam einen kurzen Besuch abstatten und an der anschließenden Frühstückstafel daselbst teilnehmen. Abends erfolgt die Rückfahrt nach Dresden, wo der König und der Kronprinz 9 Uhr 48 Min. eintreffen werden. Der König begibt sich direkt nach Nachwitz, während der Kronprinz die Villa in Strahlen besucht.

\* Fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Am 30. Mai beging Herr Buchbindermeister Johann Friedrich Fricke sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Aus diesem Anlasse ist dem Herrn Jubilar ein Glückwunschschreiben der städtischen Körperschaften und ein Ehrengeheim der Stadt überreicht worden.

\* Geheimer Rat Werbach. In der Nacht zum 30. Mai starb in Freiberg, wie schon kurz gemeldet, Herr Geheimer Rat, Oberbüttenamtsdirektor a. D. Curt Werbach, Ehrenbürger der Stadt Freiberg. Der Entschlafene ist am 14. Januar 1839 daselbst geboren. Das sächsische Berg- und Hüttenwesen und vor allem auch die Stadt Freiberg, für deren aufsteigende

### Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus geht Sonntag, den 2. Juni, Puccinis „Madame Butterfly“ mit Frau Raft in der Titelpartie in Szene.

Am Schauspielschaus wird Sonntag, den 2. Juni, der Aufklus klassischer Werke mit der Aufföhrung von „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“ von Friedrich Schiller fortgesetzt. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Wallenstein: Herr Mehnert, Octavio Piccolomini: Herr Wahlberg, Max Piccolomini: Herr Werth, Holant: Herr Guna, Buntler: Herr Müller, Zheka: Herr Trebnitz. Die folgenden Rollen der Piccolomini sind neu besetzt: Graf Terzky: Herr Weder, Illo: Herr Traeger, Duestenberg: Herr Marlow, Herzogin von Friedland: Frau Salbach, Gräfin Terzky: Frau Ober.

\* Residenztheater. Spielplan vom 2. bis 10. Juni. Sonntag: „Meyers“. Montag: „Meyers“. Dienstag: „Scherbengericht“. Mittwoch: „Kora“. Donnerstag: „Scherbengericht“. Freitag: „Scherbengericht“. Sonnabend: „Meyers“. Sonntag: „Meyers“. Montag: „Das Leutnants-Mündel“.

\* Vom Neuphilologentag in Frankfurt a. M. III. Die 5. allgemeine Sitzung am Donnerstag leitete Prof. Dr. Dörker von der sächsischen Landesuniversität vor reich gefülltem Saale mit einem Vortrage über den Wert der historischen Syntax für die Schule ein. Da die geschichtliche Syntax noch wenig ausgebildet, überhaupte noch kein Gesamtsystem der Syntax vorhanden ist, so war der Vortrag um so dankbarer zu begrüßen. Nachdem Redner zunächst die wissenschaftlichen Gründe angegeben und mit treffenden Beispielen, besonders aus dem Englischen, beleuchtet hatte, die für seine Ansicht sprachen, führte er auch pädagogisch-praktische Gründe ins Feld. Wie weit die geschichtliche Syntax in der Schule zu betreiben sei, bliebe dem Schulmann überlassen. Die Ansicht, die Redner eröffnete, die Studenten auch Ignorantisch auszubilden, wurde mit Freude

beantwortet. Der Vortrag, dem der bekannte Schulmann Prof. Dr. Wendt aus Hamburg besondere Anerkennung zollte, löste eine reiche Debatte aus, an der mit hervorragenden Mitgliefern auch der Vertreter der preussischen Reineruna, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. G. G. unterstehend und lebhaft teilnahm. Der Vortrag des Prof. Wapfel-Wien lehnt seine „Neue Art der Sprachbetrachtung“ an die Naturwissenschaften an, die ihre grobartige Entwicklung dem Zurückgehen auf die Vorgänge der Wirklichkeit, auf die Natur, danken. Schließlich berichtete Oberlehrer Dr. Zeiler-Kranfurt über die „Beitragungen zur Vereinfachung und Vereinhaltung der aramatischen Bezeichnungen“ und ihre Erfolge im In- und Auslande. Seinem Vorschlag entsprechend wurde eine Kommission zur Verfolgung der Frage gewählt. Damit ist der Schluss der Vorträge erreicht. Noch folgt Geschichtliches, der Dank des Vorstandes und an den Vorstand. — Eine Ahetinfahrt beschloß die reichhaltige, anregende und belehrende Tagung. — Noch sei nachzutragen, daß am Mittwoch früh das Repetition-Luftschiff mit einer Reihe von Mitgliefern der Tagung (12) einen schon verlaufenen Ausflug nach Wiesbaden unternahm.

\* In der Schlusssitzung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Danzig wurde beschloßen, im Frühherbst dieses Jahres eine Tagung sämtlicher musikalischer Korporationen Deutschlands in Weimar herbeizuföhren. Unter der Führung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins soll dann ein Zusammenschluß aller Korporationen bewirkt werden, der versuchen soll, dauernd zu allen künstlerischen und besonders in der wichtigen sozialen Frage einen Einfluß auf die Regierung zu gewinnen. Man hofft, dadurch die sozialen Bedürfnisse des Musikerhandes in höherem Maße zu befriedigen als bisher.

\* Massen-Eindigungen an der Budapester Oper. Unter den Mitgliefern der Budapester königlichen Oper herrscht große Erregung über Massen-Eindigungen, die speziell den ersten Kräften der Bühne, männlichen und weiblichen, durch den Königl. Kommissär Grafen Banffy zugekommen sind. So wurden unter anderen gefündigt: Seidentenor Georg Antkes, der Bariton Lakacs,

der Irrische Tenor Kranyi, die hochdramatische Söngerin Gräfin Vasquez und die jugendlich dramatische Söngerin Krammer. Die Eindigungen werden auf das Bestreben zurückgeführt, eine Herabsetzung des kolossalen Budgets herbeizuföhren. Vielleicht werden einzelne der genannten Künstler mit herabgeminderten Gehältern in den Verband des Instituts treten, viele von ihnen dürften jedoch ganz ausscheiden. — Bekanntlich waren Antkes und Frau Krammer früher Mitglieder der Dresdner Hofoper.

\* Der russische Tönger Nijinsky und das entrückte Paris. Einem „Ballettföndal“ hat es im Pariser Chatelet gegeben. Der über alle Maßen gefeierte russische Tönger Nijinsky spielte in einem neuen Ballett einen Raun und stellte dessen lächerliche Angriffe auf Romphen mit derartig frechem Naturalismus dar, daß die Zuschauer, die doch in dieser Zeit der Nachkunst an härtesten Tabak gewöhnt sind, ihre Empörung nicht bemeistern konnten und ihn durch heftiges Pfeifen und drohende Zurufe zwangen, die Bühne zu verlassen und die nächste Nummer, eine harmlose Pantomime, zu beginnen. — Nijinsky war bekanntlich eine Attraktion des Ensembles vom Kaiserlich Russischen Ballett, das vor einigen Monaten mit gutem Erfolge im Dresdner Königl. Opernhaus mehrmals auftrat. Das Dresdner Publikum hatte keine Ursache, mit dem Betragen dieses temperamentvollen Töngers unzufrieden zu sein.

\* Regnaults Salomebild nach Amerika verkauft. Die Bemühungen opferwilliger französischer Kunstfreunde, das berühmte Bild „Salome“ des im Jahre 1870/71 gefallenen Pariser Malers Henri Regnault für das Louvre-Museum zu erwerben, haben nicht zum Ziel geführt. Das Werk wurde bei der Versteigerung in der Galerie Carcano für 480 000 Francs für amerikanische Rechnung gekauft. Regnault malte das Bild im Jahre 1870; es war eines seiner letzten Werke. Bei der Versteigerung präsentierten ferner Wilhelm Veit's „Portrait der Frau Gebon“ 140 000 Francs und Theodore Rousseaus „Asiatisches Baumaß“ 270 000 Francs.



Entwicklung und Wohl der Ostschlesener unermüdet in langjähriger segensreicher Weise seine beste Kraft opferwillig eingesetzt hat, verdankt ihm außerordentlich viel. Vom 10. Jahre, vom Jahre 1878 bis Ende 1907, hat er dem Stadtverordneten-Kollegium angehört, darunter 18 Jahre als Vizepräsident und die letzten 8 Jahre als 1. Vizepräsident. Aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums als Stadtverordneter wurde ihm Ende 1902 das Ehrenbürgerrecht verliehen. Den Freiberger Wahlkreis hat Verbach 14 Jahre lang, von 1884 bis 1898, durch 4 Legislaturperioden hindurch als Mitglied der Reichspartei im Reichstag, zu den Zeiten des ersten Kaisers Wilhelm und Bismarcks, hingebend und verdienstvoll vertreten. Lange Jahre hat er auch dem Sächsischen Eisenbahnrat, der Freiberger Bezirksversammlung und dem Bezirksausschuß, sowie der Gymnasialkommission und dem Schulvorstand der Deutschen Werkschule als Mitglied angehört, wie er auch in seinem Ruhestand noch seine bewährte Kraft einer großen Anzahl gemeinnütziger und wohlthätiger Vereine bereitwillig zur Verfügung stellte. Ein sehr tätiges Mitglied war Geheimrat Verbach besonders im Landesauschuß des Deutschen Roten Kreuzes. In seinem Beruf gelangte der Verbachener bereits in jungen Jahren an die Spitze des Hüttenwesens. Nachdem er am 18. Juli 1862 als Hüttengehilfe bei den Werken der General-Schmelzadministration in Wittich genommen, rückte er, wie der „Arb. Anz.“ mitteilt, am 1. Juli 1865 als Hüttenmeister und am 1. Oktober 1869 als Hüttenwart auf. Das Amt eines Oberhüttenmeisters bei der Puldenzer Schmelzhütte wurde ihm am 1. Februar 1875 und die Leitung des gesamten Hüttenwesens als Oberhüttenamtsdirektor am 1. Januar 1876 unter Ernennung zum Oberhüttenverwalter übertragen. Zum Oberbergamt wurde er am 28. Mai 1880 und zum Geheimen Berater am 19. April 1888 ernannt. Während seiner Dienstzeit erfolgte 1881 die Erbauung einer Anhydridfabrik, 1886 die Einführung der Zinksilberleitung in Puldenzer Hütte, 1887 die Zurückverlegung der Mäuse von Dresden nach Freiberg (1856 bis 1887 in Dresden) und 1889 die Erbauung der weitberühmten hohen Esse zu Halsbrücke. In seiner beruflichen Eigenschaft war Geheimrat Verbach unter anderem auch lange Zeit als Kommissar des Kaiserlichen Bergwerks- und Hüttenwesens tätig. Am 1. Januar 1908 trat er in den Ruhestand und wurde mit dem Titel eines Geheimen Rates ausgezeichnet.

Im Alter von 61 Jahren ist am Mittwoch **Flaxzer em. Eduard Otto Pfäzner** beimgenangen und mit ihm der älteste der ehemaligen Fürstlichen Schulen der Sachsen- und Vandeschule von Grimma. Er war in Schneeberg als Sohn eines Kaufmanns geboren und wurde im Jahre 1835 in Grimma aufgenommen. Nach Beendigung seiner Studien in Leipzig übernahm Pfäzner ein Lehramt in seiner Vaterstadt Schneeberg, wurde dann von 1856 ab Hilfsgeistlicher zu St. Nicolai-Chemnitz, 1860 Diakon, 1865 zu St. Nikolaikirche und 1872 Pastor in Reudnitz. Hier verlebte er 20 Jahre. Nach seiner Emeritierung lebte er in Dresden, Dürckstraße 14, von 1895 ab Elisenstraße 11, der Straße seines Todes. Der Altersgenosse ehemaliger Grimmenser ist nunmehr Herr Flaxzer em. Ernst Hermann Leuter, der 1887 Grimma bezog, in Dresden lebt und ein ständiger Besucher der Vereinsabende ist.

**Ausführung des Deutschen Industriekongresses.** In der letzten, unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. Joseph-Veit in Dresden abgehaltenen Sitzung berichtete Direktor Grünherz-Deuben, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 2044 auf 2776 gestiegen sei, die gegenwärtige Mitgliederzahl betrage 3255. In den Betrieben dieser Mitglieder sind 261.075 Arbeiter beschäftigt. An Arbeiterbewegungen wurden im Jahre 1911 der Geschäftskreis 432 gemeindet, in 222 Fällen gelang es, den Ausbruch von Streiks zu verhindern. Die vom Gesamtvorstand für die ausgebrochenen 210 Streikfälle bewilligten Entschädigungen betragen rund 260.000 Mk., so daß der Streikfall im Durchschnitt mit etwa 1240 Mk. entschädigt wurde. Der Ausbruch drückte seine Befriedigung über die erfreuliche Entwicklung aus, die der Verband wiederum auch im letzten Jahre genommen habe. Der Ausbruch habe weiter in 16 Fällen über die Festlegung von Entschädigungen zu entscheiden. Für die diesjährige Generalversammlung wurde mit Rücksicht auf die gleichzeitige Tagung des Verbandes Thüringischer Industrieller als Ort Eisenach und als Tag Sonntagabend, der 8. Juni, festgesetzt.

**Der Dresdner Bezirksverein Deutscher Ingenieure** hielt Donnerstagabend im weißen Saale der „Drei Raben“ unter zahlreicher Teilnahme seiner Mitglieder seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Lewicki, widmete zunächst dem kürzlich verstorbenen Mitgliede Kommerzienrat Nummer-Klosche einen ehrenvollen Nachruf, worauf sich die Mitglieder von ihren Sätzen erhoben. Hieraus verlas der Vorsitzende auf den in der Vereinszeitschrift abgedruckten Jahresbericht. Nach demselben belief sich der Mitgliederbestand des Bezirksvereins am Schluß des Geschäftsjahres 1911 auf 617 gegenüber 603 im Vorjahre. Der Jahresbericht wurde genehmigt. Eine Wiederwahl lehnten die der sich anschließenden Vorstandswahl ab der bisherige Vorsitzende Herr Professor Lewicki, sowie die Herren Direktor B. Fischer, Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Hallbauer, Fabrikbesitzer Krieger und Direktor Richter. Zum 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Direktor Korißki, während zum stellvertretenden Vorsitzenden zum 16. Male Herr Fabrikbesitzer Dipl.-Ingenieur Varnemey wiederberufen wurde. Die Wahlen der übrigen Vorstandsmitglieder, der Abgeordneten zum Vorstandsrat 1912, des Aufnahmeausschusses

und der Rechnungsprüfer wurden glatt erledigt. Am Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag mit Lichtbildern über „Zentrifugalpumpen“. Der Referent, Herr Dipl.-Ing. Fritz Jansen, Ober-Ingenieur der Firma Gebrüder Sulzer (Winterthur-Dresden), erzielte mit seinen Instruktionen und lehrreichen Ausführungen, die lebhaftest fachmännisches Interesse beanspruchten, lebhaften Beifall.

**Verband für Jugendhilfe.** In der Hauptversammlung am 27. Mai wurde bei der Erledigung der Tagesordnung auch ein interessanter Nebenblick über den vorliegenden Geschäftsbericht gegeben. Die Zahlenstatistik zeigt das außerordentliche Wachstum der hier zusammengefaßten organisierten Liebedarbeit auf dem Gebiete der Jugendfürsorge. Es handelt sich hierbei in einem ganz außerordentlichen Umfang um vorbeugende Jugendhilfe. Waren doch von den im Jahre 1911 behandelten 2093 Jugendlichen 1234 noch völlig unbefristet. Es zeigt sich hier eben wieder, in welchem Umfang häusliche Mißstände und erzieherische Fehlschläge in direktem ursächlichen Zusammenhange zu jugendlicher Not und Hilfsbedürftigkeit stehen. Andererseits weist die Tatsache, daß insgesamt 1198 Schülern Klassenhilfe beantragt haben, darauf hin, mit welchen besonderen Schwierigkeiten die Gewinnung geordneter Lebensführung gerade in dieser Zeit zu kämpfen hat. Die Beschaffung geeigneter Arbeit, Lehre und Unterkunft bleibt hier das wesentlichste Erfordernis. Des weiteren ergibt die sorgsam aufgemachte Statistik, daß die einmal übernommene Liebedarbeit doch zunächst zu ihrer Wirksamkeit einer längeren Dauer bedarf. Daß es sich doch bei 1337 Jugendlichen um Liebedarbeit von Schulpflichtigern handelt, die mit ihrer Verknüpfung an elterliches Sorgerecht eine anhaltende fürsorgliche Fürsorgeerleichterung erhebt. An deren Bewältigung beteiligten sich 40 der angebotenen 58 humanitären Vereine. Ueberdies haben sich aber eine große Anzahl von Einzelpersonen und ganze Berufskreise dem Verbande aus diesem Anlaß angeschlossen. Aus dem Zusammenwirken aller dieser Kräfte ist es zu verdanken, daß die gesteigerte Arbeit des vergangenen Jahres bewältigt werden konnte. Von weitgehendem Interesse ist es hierbei auch, daß aus den Ergebnissen des Margaritentages mit der Bewirkung des Gedanken begonnen werden konnte, zuflucht zu suchen zu sofortiger vorübergehender Unterbringung gefährdeter Jugend zu schaffen. Angesichts alles dessen ist zu hoffen, daß die im Verband für Jugendhilfe sich verwirklichende zielbewusste Sammlung der Liebedkräfte in Dresden und Umgebung immer weitere Kreise und Gönner finden werde. Manne sich ihr niemand entziehen, der der Hebung und Förderung unserer Jugend ein warmes Herz und nationales Empfinden entgegenbringt.

**Ballonfahrt zweier sächsischer Luftschifferinnen.** Der Ballon „Heyden“ stieg am Dienstagabend in Rähnitz-Beißig zu einer Nachtfahrt unter Führung der beiden Damen M. und G. W. aus Weißes auf und landete am 20. Mai, vormittags 9 Uhr 5 Min., sehr glatt bei Reuter in Polen.

**Der Unfall des Herrn Strohhutfabrikbesizers Ködlich,** der bei Weißig mit dem Automobil verunfallte, ist leider ein sehr bedenklicher. Herr Ködlich ist fast völlig gelähmt und vermag nicht einmal die Hand zum Munde zu führen. Er dürfte einen Bruch des Halsgates davongetragen haben. Auch seine Gattin und sein Sohn befinden sich noch in der Kliniksanstalt, während heute der am wichtigsten verlebte Chauffeur aus der Anstalt entlassen werden konnte. Herr Ködlich sen. ist 57 Jahre alt.

**Polizeibericht.** 31. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung ist am 9. April 1912 in einem Logierhause in Hamburg ein Unbekannter gestorben, der sich Alwin Wilfner und Adolf Willner genannt hat und vermutlich aus Buenos Aires zugereist war. Die bisher zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten angestellten Ermittlungen waren erfolglos. In seinem Besitze bestand sich eine am 12. Januar 1911 nachmittags in Dresden-Reudnitz, Postamt 25, aufgegeben, an Alwin Wilfner in Klogensfurt gerichtete Postkarte, auf welcher sich am Schluß folgender Satz befindet: „Liebe wohl, es grüßt im Namen Deiner Mutter Dein Neffe Karl“. Hieraus ist anzunehmen, daß der angebliche Wilfner oder Willner im vorigen Jahre in Dresden Verwandte oder ihm sonst nahestehende Personen besessen hat. Diejenigen, die über die Persönlichkeit des angeblichen Wilfner oder Willner nähere Auskunft zu geben imstande sind, wollen sich unverzüglich an die Königl. Polizeidirektion, Zentralstelle für unbekannte Tote, wenden.

**Erschossen** hat sich am Donnerstagabend ein in der Schloßstraße wohnhafter 39 Jahre alter Kaufmann W. wegen langwieriger Krankheit.

**Von einem Radler überfahren** wurde gestern nachmittags auf der Ruppertsstraße der 64jährige Knabe Matthes von der Gubkowsstraße. Er erlitt dabei einen Beinbruch. Ihn trifft selbst ein Teil der Schuld an seinem Unfall, da er die Warnungssignale nicht beachtete.

**Landgericht.** Unter der Anklage des Rückfalldiebstahls erscheint der 1867 in Dresden geborene Arbeiter Johann David Redel vor Gericht. Der Angeklagte soll am 16. November 1911 aus dem Baderaume des Hofs für Beobachtung eines Männerjackets gestohlen haben, wird in dessen freigesprochen, da nicht ausgeschlossen ist, daß ein anderer Besucher des Bades den Diebstahl verübt hat. — Der etwa 30jährige Fabrikarbeiter Johannes Paul

Thieme aus Dresden ist zuletzt mit 4 Jahren Gefängnis vorbestraft und infolgedessen mit seinen Eltern verfallen. Die letzten vier Jahre hat er sich jedoch straffrei gehalten, um dann doch wieder in die alten Fesseln zurückzufallen. In Dresden und Altan unternahm Th. rasch hintereinander zwei Selbstmordversuche aus Liebeskummer, weil ihm angeblich die „Braute“ untreu geworden waren. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Oppo hat der Angeklagte Geisteskrankheit simuliert, gilt jedoch als geistig minderwertig. Wie die Beweisaufnahme ergibt, entwendete Th. als Hilfsarbeiter eines hiesigen Geschäfts einige Papiere und Bücher von ganz unbedeutendem Werte, dann aber einem Arbeiter, mit dem er schon 10 Jahre befreundet war, drei Hundertmarkscheine. Den zweiten Diebstahl will er mit der Absicht begangen haben, das Geld zurückzugeben und damit einen Beweis seiner Ehrlichkeit zu liefern. Die reiche Beute erweckte in ihm aber den alten Wahntrieb. In Dresden wechselte er schnell hintereinander mehrere Wohnungen, ging dann auf Reisen und langte zuletzt in Leipzig an. Hier, wie in Leipzig verübte Th. teilweise unter erschwerenden Umständen, zahlreiche Einmissethate. Das Gericht distanziert ihm wegen einfachen und schweren Rückfalldiebstahls unter normaler Jubelung mildernder Umstände 4 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust zu; 2 Monate Gefängnis gelten als verbüßt.

**Antisgericht.** Der Zimmermann Hermann Paul Schumann fuhr am 26. März in der 11. Abendstunde mit einem einspännigen Faselwagen im Trabe die Tharandter Straße entlang. An der Haltestelle hemmte er das Tempo seines Pferdes durchaus nicht; die Folge dieser Unvorsichtigkeit war, daß von den aussteigenden Fahrgästen des Straßenbahnwagens ein 21 Jahre alter Fischergeselle von Schumann umgefahren und schwer verletzt wurde. Besinnungslos schaffte man den Unglücklichen ins Krankenhaus, in dem er bis zum 8. April verblieb; voll erwerbsfähig ist er bis heute noch nicht. Der Angeklagte wendet zu seiner Verteidigung ein, daß das Pferd an der betreffenden Haltestelle schon geworden sei, er habe es infolgedessen nicht halten können. Diese Behauptung wird jedoch von Augenzeugen widerlegt. Schumann ist eine längere Strecke dem Straßenbahnwagen gefolgt. An der Haltestelle vor dem Drei-Kaiser-Post jagte er auf der rechten Seite des Straßenbahnwagens vorbei. Er hat dadurch auch gegen die Verkehrsordnung der Stadt Dresden gefolgt. Die neue, hier einschlagende Bestimmung lautet, daß das Ueberholen eines fahrenden Wagens links erfolgen muß, daß aber an haltenden Straßenbahnwagen mit der größten Vorsicht und im Schritt auf der rechten Seite vorübergefahren werden darf, und zwar auch nur, wenn zwischen dem haltenden Straßenbahnwagen und dem Geschirr noch ein Raum von 1½ Metern vorhanden ist, sonst haben die Geschirre ebenfalls zu halten. Die geforderte Breite fehlte jedoch an jener Stelle. In der Verhandlung benimmt sich Schumann ungebührlich, wodurch er sich eine Ordnungstrafe von 1 Tag Haft zuzieht, die er am Schluß der Verhandlung sofort anzutreten hat. Wegen der fahrlässigen Körperverletzung wird auf 3 Wochen Gefängnis erkannt. — Gegen den Kaufmann Robert Homburg hatte der Hausbesitzer Müller Privatklage wegen Verletzung erhoben. D. beabsichtigte, bei M. Geschäftsräume zu mieten, und erhielt von letzterem den üblichen Mietvertrag zugestanden, den M. schon mit seiner Unterschrift versehen hatte. Aus diesem Vertrage ist die faktatorische Klausel heraus, die beim Rückstand der Miete in Kraft treten sollte. Der Vermieter antwortete, daß diese eigenmächtige Änderung unzulässig sei, da der Vertrag bereits zur Urkunde wurde. Darauf schrieb D. zurück, ein antändiger Mensch unterschreibe derartige sittenwidrige Verträge nicht, und fügte hinzu, der Vermieter nehme sich das Recht heraus, an der Zahlungsfähigkeit des Mieters zu zweifeln, davon würde aber nicht gesprochen, daß es mehr Vermieter gebe, die ihre Rechnungen nicht bezahlen, als Mieter, die keine Miete zahlen. Lediglich wegen dieses Nachsatzes erfolgte die Verurteilung des Beklagten zu 100 Mk. Geldstrafe, da ihm im übrigen der nachgesuchte Schad des § 103 des Reichsstrafgesetzbuchs zugeprochen wurde.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Mit dem Kanalbau in der Schulgutsstraße,** zwischen Marschallstraße und Holbeinst., und mit dem Kanalbau in der Siegelstraße, zwischen der Riechelstraße und dem Königl. Amtsgericht, soll am 6. Juni begonnen werden.

**Handelsgesellschaft.** Eingetragen wurde: daß die offene Handelsgesellschaft „Tanner“ Dresdner Chemigraphische Plaudruck- und Lichtpaus-Anstalt Paul Hermann & Co. in Dresden aufgelöst ist, die bisherigen Gesellschafter Johannes Paul Hermann und Ernst Heinrich Ziebell ausgeschieden sind, der Steinbruder Oswald Edmund Wetter in Dresden Inhaber ist und die Firma künftig lautet: „Tanner“ Dresdner Lichtpaus-Anstalt und Steinbrucker Oswald Wetter.

**Väterrechtserbfolge.** Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Abwicklung des Kaufmanns Adolf Eugen Watteque in Dresden, Johannesstraße 2, an dem eingebrachten Vermögen seiner Ehefrau Leonore Margarethe geb. Kehler ausgeschloffen und dieses Vermögen als Verwalter erklärt worden ist; daß die Verwaltung und Abwicklung des Konzerns Richard Adolf Feinmann in Dresden, Steinstraße 3, an dem Vermögen seiner Ehefrau Gertrud Marie geb. Wittmann ausgeschloffen worden ist; daß die Verwaltung und Abwicklung des Schuhmachers Emil Adolf Walther in Dresden, Opellstraße 21, an dem Vermögen seiner Ehefrau Clara Ella geb. Roth ausgeschloffen worden ist.

**Sinn und Unsinn in unseren vier Pfählen.**

Mein Freund wohnte als Junggeselle in einer „Guten Stube“. Dort belüchte ich ihn oft. Während wir uns unterhielten, sah der eine auf dem Sofa und der andere ihm gegenüber am Tische. Eines Tages fanden wir die Beine dieses Tisches unten mit Zeitungspapier umwickelt, schrien aber weiter nicht darauf. Da die Umwicklung ziemlich lange anhielt, fragte mein Freund eines Tages die Wirtin, ob die Beine etwa das Reichen bekommen hätten. Nun rückte sie mit der Sprache heraus: wir hatten die Tischbeine oft mit den Füßen betreten, und es wäre doch jammerlich um die guten, schön lackierten Beine! Die Sache gab uns großen Spaß. Wir durchschnitten die Umwickelungen, lösten die Umwicklungen und beschäftigten den schon lackierten Guten-Stuben-Tisch zum ersten Male näher; in der Mitte hatte er ein dickes, schön gedrehtes Hauptbein, von dem aber nur der Oberkörper vorhanden war; denn aus dem Antie mußten vier dünnere, aber noch viel schmackhafter gedrehte, heraus. Das Ergebnis unserer Untersuchung war die niederstimmende Erkenntnis: mit solchen Tischbeinen müssen Menschenbeine in Zwiespalt geraten, und wenn sie noch so rüchlichvoll sind! Auch noch andere Untersuchungen des Tisches entdeckten wir, denen wir vorher wenig Beachtung gewidmet hatten: er konnte trotz der schmackhaften Beine nicht einmal ordentlich stehen. Wenn man sich ein wenig auf die Platte hüpfte, so fing der Tisch an zu kippen, und wenn man sich ein bisschen anlehnte, so rutschte er fort. Wenn das nun einmal bei brennender Ziehlanne geschah? Womöglich fingen die Beine auch noch an zu wackeln, wenn das Holz genügend ausgetrocknet war. Weicht Du was? — trüßte ich meinen Freund — wir kommen von nun an in meiner Wohnung aufkommen. Mein Tisch ist zwar nur ein altes Erbküß von der Großmutter her, aber er kann wenigstens fest auf seinen Beinen stehen. Sie sind an den vier Ecken angebracht und liegen unten ein wenig nach außen. Uebriqens sind sie in ihrer Einfachheit und Formklarheit auch viel schöner als das irrühnige Geschwürkel hier. — Von nun an hielten wir uns ohne Furcht vor unliebamen

Folgen unsere Beine unter den Tisch der Großmutter, wie es vor uns schon mehrere Generationen getan hatten. Seit diesem Erlebnis erwachte — so schreibt Max Bretschfeld in der „Dürerbund-Korr.“ — mein Interesse für den Bau von Tischen, Stühlen, Schränken und anderem Hausrat, und nun fand ich zu meinem Erstaunen, daß man solche Sinnlosigkeiten allenthalben zwischen seinen vier Pfählen finden kann, wenn man nur die Augen aufmacht. Hier eine kleine Auswahl: Stühle mit so unsinnig gebauter Lehne, daß einem nach halbständigem Sitzen der Rücken weh tut; Regale, Schrank- und Büfettische, die weit über die Reichhöhe normaler Menschen erhaben sind und nur mit Hilfe der Fußbank oder des Stuhles zugänglich sind; Möbelstücke mit auf- und eingeleimten gedrehten und geschweiften Knöpfen, Türmchen, Galerien, Säulen, Nischen, Aufsätzen, Rändern und Höhlen, die ganz amorph sind, nach einiger Zeit wackelig werden, das Möbelstück nicht schön, sondern nur unruhig machen, bei denen das Staudwischen nur mit Hilfe des Pinsels möglich ist und zehmal so viel Zeit in Anspruch nimmt, als es bei schönen alten oder modernen Sachen der Fall ist; Bilder, bei denen der Formenreichtum des Rahmens das Bild selbst erdrückt und der Schwerpunkt zu hoch liegt, die leicht umfallen und den Anlaß über den Tisch ergleichen; Kannen mit so engen Öffnungen und Hochräumen, daß sie nur schwer gereinigt werden können; Frühstücksbehälter aus Flechtwerk, durch das die Krümchen auf den Tisch und in die Stube fallen; Abschneider, Zigarrenabschneider, Schreibzeuge und Briefbeschwerer, bei denen es erst gesagt werden muß, was sie überhaupt vorstellen. Und erst die Sinnlosigkeiten aus den Kleiderkränken! Blumen, die man nur mit Hilfe einer zweiten Person anziehen kann. Ist das Fräulein allein zu Hause, so muß sie des Zukünftens wegen zur Nachbarin über den Gang oder zur Freundin über die Straße eilen, und sind auch die nicht da, dann muß sie zu Hause bleiben oder mit offener Nase unter der Jacke laufen. (Wies schon dagewesen!) Taschen und Knöpfe dort, wo keine gebraucht werden, und wo sie nötig wären, da fehlen sie. Diese Sinnlosigkeiten steigern sich bis zum Häßlichen und Gesundheitswidrigen

bei Schnürleib, Strumpfband und Halsstragen, bei zu spitzen Schnabelschuhen, zu engen Röden und zu großen Hüten. Ebenso großer Unsinn ist die Verkleinerung des wirklichen Materials, aus dem ein Gegenstand hergestellt ist und die Vorpiegelung eines wertvolleren. Daß die Tür oder der Schrank aus weichem Holz und mit Lackfarbe angestrichen sind, sieht jedermann. Was hat es da für Sinn, durch Bemalung Eichenholz- oder Buchbaummaserung vorzutäuschen? An Wänden und Säulen findet man nicht selten mit Farbe „Marmor“ angemalt. Ob es noch Tapeten gibt, die Stein- oder Holztafelung, Samt oder Seide vortäuschen sollen, weiß ich nicht. Aber die malerischen Bretter-Gebelheiten mancher Bauernhäuser in der Provinz und in Böden kann man noch heute mit „Sandsteinen“ bemalt sehen, und das ungemein traumliche Balkenwerk wird mit Puz verstrichen (der nach kurzer Zeit doch abbröckelt), nur damit das Haus „massiv“ aussieht. Alles ist ja früher auch nicht zweckmäßig, gebiegen und schön gewesen, aber so schlimm, wie in den letztvergangenen Jahrzehnten war es bestimmt nie. Das kann man in unverbundenen Bauernhäusern, in den Wohnräumen alter Onkel und Tanten noch heute sehen. Wie oft schon habe ich mich erfreut an dem gediegenen Material, der grundselbigen Arbeit und der sinnvollen Einrichtung eines alten Kleiderschranks oder eines „Sekretärs“; und wie oft schon gefragt — Bücher und Menschen —: Wie kommt es nur, daß gerade zwischen unseren vier Pfählen der Sinn in den Dingen immer mehr schwindet, der Unsinn sich immer mehr häufen konnte? Es wird wohl eine ganze Menge von Ursachen für diese Entwicklung geben, im wesentlichen mögen aber folgende gewirkt haben: Durch den Uebergang vom Klein- zum Großbetrieb, zur Massenherstellung, zu immer größerer Arbeitsteilung trat an Stelle des Handwerkers vielfach der Arbeiter. Er stellte nur Teile her, selten das Ganze, kam so auch immer seltener in die Lage, über die Zweckmäßig-

\*) In der Technik war die Entwicklung gerade umgekehrt: die Einrichtungen sind immer sinnvoller geworden.







# Apollinaris

„WELT-TAFELGETRÄNK“  
(Kölnische Zeitung)

Königl. Preuß. Staatsmedaille

Großer Preis Brüssel 1910

37 Millionen Jahresfüllung

Großer Preis Dresden 1911

# Schirme in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.  
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46  
Amalienstrasse 7 — Seestrasse 3.

## Radium-Solbad

Neuerbautes Radium-Inhalatorium. — Neues Badehaus für Radiumbehandlung. — Herrliche Umgebung.

Glanzende Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose und Frauenkrankheiten.

## Kreuznach

Radiologische Aerzte - Mitteilungen und Prospekte durch die Kurverwaltung.

### Unterricht

für Erwachsene in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Briefstil, Rechtschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handelsbetriebslehre, Rechnen, Schönheitslehre, Rundschrift, Maschinenschreiben, Stenographie, Verkaufsunterricht und Verkaufsführung, Volkswirtschaft, Wechselkunde, Warenkunde.

Abteilungen für männliche und weibliche Schulbesucher.

### Melchior'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule

Dresden II, Moritz-Str. 3  
Fernspr. 3509. Begr. d. J. 1866.

**Malkurse**  
Neut. Markt  
Gr. Weiknerstr. 2  
Tel. 12505.

Unterricht im Radieren, Holz- und Einoleum-Schnitt.

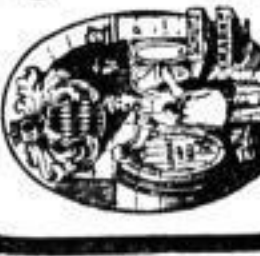
Leiter: Herr Malermeister M. C. Philipp

Verlangen Sie bitte Prospekt.

### Dresdner Hofbrauhaus-Biere

sind infolge ihrer ausgezeichneten Bekömmlichkeit ein beliebtes Familiengetränk.

**Echt Kulmbacher Sandlerbräu**  
alkoholarm, dabei sehr gehaltreich und außerordentlich bekömmlich, zur Stärkung ärztlich verordnet, empfiehlt  
**Max Becht :: Dresden-A. 5.**



**Zahnschmerz**  
besorgt Prof. Ohmann, Wuttinerstr. 35, 2.  
Rein Nieren! — Rein Blombieren!



**Lugsteinhof**  
bei Weising-Georgenfeld  
880 m ü. M.

An meilenweiten Nadelwäldern herrl. gel. Weite Fernsicht. Neuzeitl. einger. Zentralheiz., Wasserfloßes. Vornehm-behagl. Gasträume. Fernspr. Amt Lautenstein 59. Prosp. d. d. Sel. Richard Dolse.

Moorbad u. Luftkurort **Gottlenba** Sächsische Schweiz  
**Pension Weber a. Kurpark**, eingerichtet, sorgfältige Verpf. vom 15. Juni ab.

### Hartmannmühle.

**Sommerfrische**. Bahnstation zw. Lautenstein-Geising, 520 m ü. d. M. Herrliche, geschützte Lage am Wald, v. hier schönster Ausblick durch den Wald zum 825 m hob. Geisingberg. Freundl. Zimmer mit Pension v. 3,50 R. an. Tel. Amt Lautenstein Nr. 35. **Bäder im Hause. Täglich frische Milch. Luft- und Schwimmbad.** Besitzer P. Schmidtgen, jr. „Spizhaus“.

### Klein-Tirol!

Die Sommerfrische Grund bei Rohorn, dir. am Tharandter Wald, Bahn Dresden-Herzogsvalde od. Tharandt, empfehlenswertes Gasthaus „Zu den Linden“ mit seinen modern eingerichteten Fremdenzimmern, vorzüglichen Speisen und Getränken. Nachweis für Privatwohnungen. Telefon Amt Rohorn 21. Besitzer: Curt Claus.

**Waldheim, die Perle des Zschopautales**, hält sich Ausflüglern, Ferienwanderern u. Sommerfrischlern zum Besuche bestens empfohlen. Herrliche Lage in anmutigen Tale mit d. romantischen Schlössern Kriebitz u. Ehrenberg. Schöne Anlagen und viele Wege entlang des Flusses und über die ihn umfließenden waldigen Höhen mit reizenden Rund- und Ausblicken. Vorzügliche Verpflegung in erstklassigen u. einfacheren Gasthäusern und Gastwirtschaften. — Gute Eisenbahnverbindungen über Chemnitz, Döbeln, Riesa. — Alle gewünschte Auskunft durch den **Verkehrsausschuss.**

**Bad Marienborn**  
an Bad Schmeckwitz  
Parte der Oberlausitz  
südlich von Riesa  
Moor-, Schwefel-, Kohlendioxid- u. Sauerstoff-Bad, Luftbad, gross. schöner Park mit herrlichen malerischen Waldungen. Vorzügliche Verpflegung, Reformküche, billige Preise. Prospekt frei durch die Kurverwaltung. Badearzt Dr. med. Böhm. Besitzer R. Jäger.

**Heringsdorf**  
Vornehmstes Ostseebad. Starke Sole.  
Vornehmstes See- und Solbad, schöner Strand, Luxus-Familienbad, schattige Tennisplätze, Renabahn, Einöcher-Kurkapelle. 1911 — 16555 Kurgäste. — Wohnungen in allen Größen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit elektrischem Licht, Wasserleitung usw. Hotels und Pensionen, die den modernsten Ansprüchen genügen. — Saison vom 1. Juni bis Ende September. Prospekt, aus dem alles ersichtlich, durch den Gemeindevorstand und die in allen größeren Städten bestehenden Auskunftsstellen und Ostseebäder-Verband. In 3 Stunden von Berlin zu erreichen. Wohnungsbescheinigung nur durch den Gemeindevorstand.

**Büsum (Holstein)**  
Besonderheiten: Unmittelbare Bahnverbindung (direkte Schnellzüge). Grüner, durchaus staubfreier Strand. — Wattenlaufen. Kurmusik. Kurtheater.  
Spezialprospekte kostenfrei durch die Badekommission.

### Kuranstalt Bad Geltersberg

bei Leitmeritz in Böhmen. Hochmodernes physikalisch-diätetisches Sanatorium. Eigene vorzügliche Moorbäder, Eisenquellen. — Idealer Sommeraufenthalt. — Kurarzt Dr. Lurje. Prospekte durch die Kurverwaltung. Billige Preise.

**Solbad**  
Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. Stärkste kohlenwasserstoffreiche Sole Deutschlands. — Vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Hochmoderne Einrichtungen für Bäder- und Trinkkuren, Inhalatorien, Zandersaal, Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badverwaltung.

**Rothenfelde**  
die Perle des Teutoburgerwäldes. Bahnl. Haltefeld Gumbach.  
Sommer- und Winterkurort.

### BAD RIPPOLDSAU

im badischen Schwarzwald, 600 m. Waldige, herrliche Gebirgslage. Stationen Wolfach, Hausach, Kurhaus u. Hotel I. Rgs.; 15. Mai bis 30. September. Komplette Pension in Vor- und Nachsaison von M. 9,— an. Prospekte.

**Bad Kissingen** Hotel und Pension **Englischer Hof.**  
Bekannt gutes Haus. Elektr. Licht. Bes.: Ch. L. Zapf.

**Weesen am Wallensee (Schweiz)**  
**Grand Hotel Weesen** (Pension Schwert)  
Neuerbautes Haus mit bestem Komfort u. allen Bequemlichkeiten versehen, in unvergleichlicher Lage am See. Rängs des Ufers eigene große Parkanlage, Pavillons u. viele schattige Ruheplätze. Lawn-Tennis. Seebadanstalt. Fischerei. Bootfahrt. Auto-Garage. Maß. Preise. B. Ziltener.

**MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A. G.**  
**Nürnberger Absaugungs-Anlagen**  
über 500 Anlagen für Holz-, Textil-, Maschinen-Industrie geliefert. Vollkommene Absaugung. Geringer Kraftbedarf.  
**M. A. N.-Luftheizungen** für Fabriken und Büros. Vollkommene, zugfreie Lüftung, leichte Regelung von Temperatur und Feuchtigkeit. Geringe Betriebskosten.  
Drucksachen D. N. 11 von unserem Vertreter:  
**H. A. Künzli**, Ingenieur-Bureau, Leipzig, Liviastraße 6. Telef. 12331.

### Offene Stellen.

**Hausmannsposten**  
an kinderlose Leute p. 1. Juli zu vergeben. Vorzuzustell. Sonnabend nachm. 2—3 Silbermannstr. 3, p.

### Pensionen.

Damen f. redl. distr. Aufn. b. Heb. **Zillinger**, m. lin. lgl. Prax. Prag II, Schwarzej. 171. (Fr. B. reife ausw.)

### Mitesser,

Büchel im Gesicht und am Körper beiliegend rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** à St. 50 Pf. (15% Iq.) u. 1,50 R. (35% Iq., stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckkoh-Creme**. Tube 50 Pf., 75 Pf. u., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Zu haben bei:  
Altmarkt 5: **Perm. Koch**;  
Frauenstr. 9: **C. Kieperbein**;  
Johannstr. 23: **Wöhren-Apoth.**;  
Königsbrückerstr. 31: **Ed. Friedrich**;  
König-Joh.-Str. 9: **C. Baumann**;  
Marienstr. 12: **Weigel & Sech**;  
Marktschallstr. 31: **H. Schmelzer**;  
Mathildenstr. 43: **Stora-Apoth.**;  
Neben-Str. 20: **Arth. Viehich**;  
Prag-Str. 46: **Gebr. Schumann**;  
Prinzipal-Str. 1: **H. Neumann**;  
Prager Str. 40: **W. Baumann**;  
Reihengr. 56: **Mar. Krause**;  
Schloßstr. 13: **H. Schwarzlohe**;  
Schmiedstr. 23: **Arth. Viehich**;  
Wallenstr. 23: **Koffe & Köhner**;  
Wilhelms-Str. 1: **Löwen-Apoth.**;  
Wilhelms-Str. 36: **H. Wemmel N.**;  
Streitener Str. 24: **H. Reichmann**.  
In Dresden-Neustadt:  
Bauh. Str. 15: **Kronen-Apoth.**;  
Obergr. 1: **Schmidt & Groh**;  
Königsbrück. Str. 5: **Friedrich**;  
Weißer Hirsch, Kurhaus: **Gebr. Schumann**, sowie in sämtl. übrig. Apoth., Drogerien u. Parfümerien.

**Ernst Götting**, Dresden-VI., **Breitestr. 16**  
Sämtliche **Damen Schneider Artikel** Spitzen, Pelage, Schlier, Gürtel (enorm großes Lager). Herrenwäsche u. Strawatten **Schürzen** (in jeder Preislage). **Handschuhe, Strümpfe, Korsetts** (außerst billig). Großer Versand nach auswärts

**Eis-Schränke**  
Seit Jahrzehnten Spezialität  
**Grosse Auswahl**  
**Gebr. Eberstein**  
Altmarkt 7.  
Verantwortlicher Redakteur: **Reinhold Eberstein** in Dresden. (Erscheinung: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 1. Juni 1912 Nr. 149



## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin. (Priv.-Tel.)** Die Fondsbörse war fest. Die Ausstellungen des Reichsbankpräsidenten in der gestrigen Sitzung des Zentralauschusses, wonach an eine Diskontominderung vor der Hand nicht gedacht wird, übten keine Wirkung. Um so mehr konnten die alte Erledigung zum Ultimo und härtere Deckungsbedürfnis zusammen mit Redungen von Eisenpreisrückgängen in Düsseldorf und Belgien dem Markt einen Anreiz zur Höherbewertung der Kurse geben. Für einzelne Werte, wie Phönix, Kanada, Petersburger Handelsbank usw. kamen noch besonders stimulierende Momente in Betracht. Heimische Banken waren meist bis zu 1/2 Prozent höher bezahlt. Diskontoren ließen teilweise um 1/4 Prozent, konnten aber diesen Gewinn nicht voll behaupten. Sehr fest lagen Petersburger Internationale Handelsbank im Zusammenhang mit der Steigerung der Aktien der Rasbiba-Gesellschaft, bei der die Bank hiesiger beteiligt sein soll. Auch Russenbank notierten höher. Von Bahnen gingen Kanada um 1/4 Prozent in die Höhe; sonst waren noch Prince Henri gebessert. Von Rentenwerten zogen Phönix auf die Errichtung von Werksanlagen in Vöhringen um etwas über 2 Prozent an. Auch die meisten übrigen hatten Gewinne bis zu 2 Prozent aufzuweisen. Von Schiffahrtswerten wurden Danica etwa 3/4 Prozent höher bezahlt. Klond zogen etwa 1/2 Prozent an, während Vafelsahrt nur 1/2 Prozent gewonnen. Elektrizitätswerte waren behauptet. Edison 1 Prozent, Schuderer 1/2 Prozent höher. Renten still. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, 1/2 Prozent höher. — Am Getreidemarkt waren früh die Preise für Weizen und Roggen kaum verändert. Die Abgeber hielten sich zurück, aber die Käufer zeigten auch keine besondere Kauflust. Der Verkehr ließ zu wünschen übrig. Von den amerikanischen Börsen fehlten infolge des Festtages die telegraphischen Berichte. Es wurden notiert: Weizen inländischer Juli 225,25—225,25, September 204—204,50, Roggen inländischer loco 192,50—193, Juli 197,75—198, Hafer inländischer feiner 211—216, mittel 206 bis 210, geringer 202—205, russischer mittel 202—207, geringer 198—201, Mais amerikanischer mixed 185—188, Hundmais und abfallender 181—189, weißer Natal 194—196. In der Mittagsbörse befestigte sich die Tendenz, da die Weizenausfuhr Argentiniens von 119 000 Tonnen auf 76 000 Tonnen abgenommen hat und aus dem Inlande mehrfach Berichte über Entschädigungen eintrafen. Weizen und Roggen zogen 0,75 bis 1 Mark an. Hafer unverändert. Mühlmutter. — Wetter: Bewölkt.

**Dresdener Börse vom 31. Mai.** An der hiesigen Börse gingen heute die Umsätze noch weiter zurück. Kursveränderungen kamen nur ganz vereinzelt vor. Bei Maschinen- und Fahrradaktien, sowie elektrischen Werten entwickelte sich etwas Geschäft in Pausen zu 120 % (+ 1 %), Hartmann zu 164,75 % (unverändert), Gustafsfugel zu 200,75 % (- 0,75 %), sowie in Sachsenwert zu 110,50 % (- 1 %). Für Schubert & Salzer bot man 222 % (- 2 %), für Union-Diesel 204 % (- 5 %) und für Elektra 119 % (- 1,20 %), ohne daß sich zu diesen Kursen Abgeber zeigten. Von Branchenaktien waren Maschinenbau zu 143 % (+ 3 %) und Färber zu 181 % (+ 1 %) beliebt. Bankaktien verzeichneten Befriedigung in Sächsische Bodentredit zu 140,70 % (+ 0,10 %). Auf dem Gebiete der keramischen Werte und diversen Industriaktien, wo eine behagliche Notiz ebenjenseitig zutage kam wie bei Transporthilfsaktien, Papier- u. Holz- und Baugesellschaft, ließen sich Sächsische Dienstbank auf 238 % (- 1 %) und Bundesbank auf 231 % (- 1 %) rein Brief, während Laferme mit 180 % (+ 2 %) erfolglos gesucht blieben. Auf dem Rentenmarkt notierten sich kleinere Abschlüsse in 3 % Sächs. Rente zu 80,20 % (+ 0,05 %), 5 1/2 % Preuss. Konj. (April-Oktober-Stücke) zu 90,15 % (+ 0,05 %), sowie in verschiedenen Stadtanleihen, Pfandbriefen und Obligationen.

**Reichsbank.** Die Ausstellungen des Reichsbankpräsidenten heute in der gestrigen Sitzung des Zentralauschusses, die wir bereits im wesentlichen wiedergegeben, hatten nach dem „Reichsanzeiger“ folgenden Wortlaut: „Die Politik der Reichsbank und des Reichsmarktes, die ich vor einem Monat vor Ihnen rechtfertigen durfte, hat sich als richtig erwiesen. Die harte Anspannung des Geldmarktes prägt sich an der Börse in für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Sätzen des Privatdiskonts, des Ultimo- und täglichen Geldes aus und tritt ebenso für die Reichsbank in einer ungewöhnlich hohen Zinsproduktion auf Wechsel- und Lombardkredit in die Erscheinung. Die Belastung dieser Konten ist sowohl abwärts wie bei Abzug der privaten fremden Gelder um 110 bis 120 Millionen Mark höher als im Vorjahre und auch beträchtlich höher als in den Jahren 1909, 1910 und selbst 1908; nur die beiden Jahre der bisher höchsten Anspannung (1907 und 1908) weisen noch höhere Ziffern auf. Insbesondere hat die Entwicklung der letzten Wochen die Lage der Bank gegen das Vorjahr langsam und stetig verschlechtert; die Notenziffer, die am 7. d. M. nur um 20 Millionen geringer war als im Vorjahre, blieb am 15. um fast 27, am 23. um fast 42 und am 25. um 80 Millionen Mark hinter der Vorjahresziffer zurück. Und das, obwohl die Reichsbank seit Mitte April keine Sachschüsse mehr befreit und die öffentlichen Guthaben verhältnismäßig hoch und erheblich höher als im Vorjahre sind. Ob diese Verhältnisse eine baldige Besserung in Aussicht stellen, steht dahin. Unter diesen Umständen hat sich das Reichsbankdirektorium, so gern es die Möglichkeit zu einer mäßigen Herabsetzung des Banktages ergreifen würde, zu diesem Schritt bisher nicht entschließen dürfen und glaubt auch noch weiterhin die Entwicklung der Verhältnisse abwarten zu sollen.“

**Europäischer Kohlen- und Aktien-Gesellschaft in Dresden.** Die Generalversammlung legte die Dividende auf 8 % fest, die aber wegen der vorhergehenden Aktienzusammenlegung erst nach Ablauf des Sperrjahres, d. i. ab 12. November d. J., zur Auszahlung gelangen kann. Auf Anfrage teilte Herr Generaldirektor Sendig mit, daß sich im neuen Jahre naturgemäß im Vergleich zu dem regen Fremdenbesuche des Ausstellungsjahres (Kongresse, Ausstellungen) eine Abschwächung im Geschäft bemerkbar machen dürfte, und daß auch nicht annehmbar auf einen wieder so günstigen Geschäftsgang gerechnet werden könne. Unter diesen Nachwirkungen habe ja ganz Dresden zu leiden. Für die Gesellschaft käme außerdem noch der geschwächte Besuch der Amerikaner (Präsidentenwahl) in diesem Jahre in Frage. Immerhin glaube man, ein normales Resultat herauszuwickeln zu können. Dem Aufsichtsrat wurde Herr Kommerzienrat Hans Lehmer von der Aktiengasse 10 (bzw. Hotel Fürstenthor) Berlin, hinzugewählt.

**Junge Aktien.** In der letzten Sitzung der Berliner Zulassungstelle fanden nicht weniger als 14 Anträge auf der Tagesordnung. Man erstreckt daraus, wie sehr die Banken es sich ansegen sein lassen, der Warnung des Reichsbankpräsidenten zu folgen, die von ihnen gewährten Kredite flüssig zu machen. Bei der letzten wenig günstigen Börsenstimmung ist es nicht zu verwundern, daß die Aktien solcher Gesellschaften, welche neue Werte ausgeben, besonders schwach liegen. Das hängt auch noch mit folgendem Umstand zusammen. Früher pflegten die Aktionäre, welche die neuen Aktien nicht beziehen wollten, die Bezugsrechte zu verkaufen. Meistens war dies nur unter dem rechnungsmäßigen Wert möglich. Man ist deshalb mehr und mehr dazu übergegangen,

alte Aktien in Banco zu verkaufen und durch Ausübung des Bezugsrechtes die Stücke wieder einzubeden. Diese Methode, die speziell die Börsekreise vorziehen, trägt natürlich ebenfalls dazu bei, den Kurs der alten Aktien zu entwerten.

**Deutsche Schiffahrtsgesellschaft in Frankfurt a. M.** Die Gewinn- und Verlustrechnung des zweiten Geschäftsjahres schließt mit einem Verlust von 656 185 M. ab, von dem auf das Jahr 1911 der Betrag von 800 508 M. entfällt. Dieser Verlust setzt sich im wesentlichen aus dem Betrage von 220 000 M. für die Wiederherstellung des an der Düsselbörcher Luftschiffhalle gestörten Luftschiffes und aus Abschreibungen zusammen, während die eigentlichen Betriebsergebnisse des ganzen Jahres in den fünf Betriebsmonaten mit dem Luftschiff gedeckt worden sind. Der Geschäftsbericht stellt die Übernahme einer Kapitalerhöhung noch während des laufenden Jahres in Aussicht.

**Verlockungen zum Börsenspiel.** Mit besonderer Lebhaftigkeit werden seit einiger Zeit wieder deutsche Kapitalisten mit allen möglichen Anpreisungen überhäuft, in denen zum Börsenspiel an der Londoner und Pariser Börse aufgefodert wird. In Paris ist es der schon öfter genannte Herr Jacques Rosenthal, der wieder enthusiastisch seine Druckfähigkeiten verleiht. Er hat, wie er schreibt, ein „neces van“ entdeckt, das geradezu wahrenhafte Absichten bieten soll. Selbstverständlich nennt er das Land nicht, sondern will nur auf Anfrage weitere Auskunft erteilen, sowie auch Vergangenes, Gegenwart und Zukunft eines geheimnisvollen Papiers enthalten, das er jetzt anpreist. Neben Herrn Jacques Rosenthal bombardiert ebenfalls von Paris aus die „Banque“ Nicolaus Ed. Voliat das deutsche Publikum mit ähnlichen Anpreisungen und Aufschüchtlungen. Von London aus beteiligt sich in grünenregendem Deutsch die ebenfalls schon öfter genannte „Aitma“ Fenton Dale & Sons in derselben Weise. Sie fordert zu Spekulationen in Shares der Canada-Pacific-Bahn auf und stellt hierbei phantastische Gewinne bei nur 1 % Deduktion in Aussicht. Ein Blättchen, das sich „Englische Börsenpost“ nennt und in Großbritannien vertrieben wird, sucht für Spekulationen in Malacca-Diamond-Aktien Stimmung zu machen. Unter diesem Blättchen steht die Firma Barry & Co. Selbstverständlich werden auch hierbei riesenhafte Gewinne in Aussicht gestellt. Es sollte eigentlich überflüssig sein, immer wieder aufs neue zu betonen, daß gegenüber allen derartigen Anpreisungen die äußerste Vorsicht geboten ist. Trotzdem mag diese Warnung wiederum ausgesprochen werden.

**Bank-Diskont.** Reichsbank 5 Proz., Lombardkredit 6 Proz., Amsterdamer 4 Proz., Brüssel 4 Proz., London 3 Proz., Paris 3 1/2 Proz., Petersburg 4 1/2 Proz., Wien 5 Proz., Schwed. Plätze 6 Proz.

**Belgien, 31. Mai.**

Deutscher Wechsel	84,90	U. D. R. Anl.	162, —
3 % Sächs. Rente	80,10	Chem. Bank	106,25
n. 1855 3 %	80,80	Aredit-Sparbank	—
n. 62 3/4 3 % gr.	95,75	Dresdner Bank	153,50
Vobau-Zins	95,00	Leipz. Hyp.-Bank	139, —
Dresdner Anl. 1875	94,50	Sächs. Bank	158, —
Grd. 3 1/2 % Pbb.	90,50	Miner. Anst.	807, —
Fuldener B.	242,50	Wett. Str. B.	145, —
Wahlz. 3 1/2 %	85,25	Saxonia	65, —
B. Nordb. Gold	95,75	Solger	—
Fuldener B.	92,25	Saxmann	165,50
Dus.-Börs. 2 Pr.	101, —	Wittner Waf.	368,50
Witten-Börs.	90,10	Schubert	261,75

**Wien, 31. Mai.**

4 % Einb.-Rente	89,10	Lombarden	103, —
4 % do. Not. R.	91,95	Wiener Bank	531,50
4 % Delb.-Goldrente	114,20	Delb. Anstalt	639,25
4 % Ungar. Goldr.	109,10	Ungar. Anstalt	534, —
4 % do. Kron. R.	89, —	Delb. Anstalt	528, —
Türkische Lote	243, —	Ungar. Anstalt	608, —
Fuldener B.	96,75	Brä. Anstalt	—
Delb.-Börs. 1877	101, —	Sax. Anstalt	—
Delb.-Börs. 1881	73, —	Delb. Anstalt	106,25

**London, 31. Mai, vorm. 11 Uhr 55 Min.**

3 % Vorzugl.	65	Roi. & Western 113 1/2 ex
3 1/2 % do.	66	Union Pacific 178 1/2 ex
4 % do.	89 1/2	De Beers 10,15 ex
4 1/2 % do.	89 1/2	Barter 28 1/2
5 % do.	111	Gulfs Navy 4,21
6 % do.	111	Goldfields 78,81
7 % do.	111	Rio Tinto 78,81
8 % do.	111	Rudig.

**Paris, Banquiersweis vom 30. Mai 1912.**

Banque de France	3 282 908 000	Abn.	5 352 000
do. in Silber	813 310 000	Abn.	682 000
Portefeuille (Hauptbank und Filialen)	1 379 274 000	Jun.	138 435 000
Reservefonds	5 235 561 000	Jun.	74 544 000
Kauf. Rechnung d. Private	742 467 000	Jun.	173 842 000
Guthaben des Staats	306 644 000	Jun.	55 959 000
Gesamt-Bilanz	645 778 000	Jun.	53 518 000
Zins- und Diskont-Ergebnis	23 440 000	Jun.	696 000

Verhältnis des Barvermögens zum Notenumlauf 77,66 gegen 78,90 in der Vorwoche.

**London, Banquiersweis vom 30. Mai 1912.**

Totalreserve	28 850 000	Abnahme	746 000
Notenumlauf	28 955 000	Zunahme	71 000
Barvermögen	39 361 000	Abnahme	676 000
Portefeuille	36 485 000	Zunahme	4 796 000
Guthaben der Private	41 209 000	Zunahme	4 020 000
do. des Staats	20 486 000	Zunahme	32 000
Totalreserve	27 370 000	Abnahme	71 000
Notenumlauf	14 155 000	unverändert	—

**Dresdner Produkten-Börse, 31. Mai 1912.** Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amt. notiert: Weizen, weißer, Sommer 79 bis 80 Rilo, 222—223 Rilo, do. neuer, 76 bis 78 Rilo, 217—221 Rilo, do. russischer, rot 240—244 Rilo, do. russischer, weiß 217—221 Rilo, Argentinier, alt., 217—221 Rilo, do. neu, 231—236 Rilo, Australischer, alt., 217—221 Rilo, do. neu, 231—236 Rilo, Roggen, südl., neuer, 72—75 Rilo, 192—195 Rilo, Sand, do. do., 72—75 Rilo, 195—198 Rilo, polener, 196—200 Rilo, russischer 198—200 Rilo, Gerste, südl., neu, 195—198 Rilo, südl., alt., 195—198 Rilo, böhmische, alt., 195—198 Rilo, Futtergerste 185—190 Rilo, Erbsen, südl., alt., 195—198 Rilo, do. do., 207—210 Rilo, südl., loco 204—207 Rilo, Cinquantine alt., 195—198 Rilo, Rundmais, gelb, 195—198 Rilo, do. neuer 177—181 Rilo, am. Mixed-Mais, 195—198 Rilo, gelber, 195—198 Rilo, do. neuer, feuchter, 195—198 Rilo, 195—205 Rilo, Wilden 220—230 Rilo, Buchweizen, inländischer 215—225 Rilo, do. fremder 215—225 Rilo, Celloleuten, Winterzart, hart trocken, 195—198 Rilo, do. feuchter, 195—198 Rilo, Reinsaat, feine 365—375 Rilo, mittlere 345—355 Rilo, La Plata — 365 Rilo, Bombay 365—385 Rilo, Mühlmutter, 365—385 Rilo, Naposchden (Dresdner Marken), lange 13,50 Rilo, runde — 12,50 Rilo, Reinsaat (Dresdner Marken), 11,20 Rilo, 11,20 Rilo, 37,00—37,50 Rilo, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserroggen 37,00—37,50 Rilo, Gerstenroggen 36,00—36,50 Rilo, Semmelmehl 36,00 bis 37,00 Rilo, Bismarckmehl 33,00—34,00 Rilo, Gerstenmehl 25,50 bis 26,50 Rilo, Bodmehl 21,00—22,00 Rilo, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 26,50—29,00 Rilo, Nr. 0 1 27,50—29,00 Rilo, Nr. 1 26,50—27,00 Rilo, Nr. 2 24,00—25,00 Rilo, Nr. 3 21,50—22,50 Rilo, Futtermehl 15,50—16,50 Rilo, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 13,50—14,00 Rilo, feine 13,50 bis 14,00 Rilo, Roggenkleie (Dresdner Marken) 15,00—15,50 Rilo.

**Berliner Getreidebericht, 31. Mai.** Weizen: per Mai 231,50, per Juli 228,75, per September 205,25, fester. Roggen: per Mai 194,25, per Juli 193, —, per September 174,50, fester. Hafer: per Mai 137,75, per Juli 194,25, per September 170,25, matt. Mais (amerik.) mittel: per Mai —, per Juli —, geschäftslos. Mühlmutter: per Mai —, per Oktober 68, —, matt.

**Camburg, 31. Mai.** Jüder. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. 88 1/2, Rendement neue Wanne frei an Bord Hamburg, per Mai 12,47 1/2, per Juni 12,55, per Juli 12,77 1/2, per August 12,87 1/2, per Oktober-Dezember 10,75, per Januar-März 10,82 1/2, Tendenz: Ruhig.

**Kaffee (Vormittagsbericht.)** Good average Santos, per Mai 68, per Septbr. 68, per Debr. 67, per März 66 1/2, Tendenz: Ruhig.

## Berliner Börse am 31. Mai.

Amsterdamer kurz	109,35	Henninger Reiter	64,50	Ronprinz Metall	323,50
Brüssel kurz	80,60	Rieser Schlober	132, —	Rung Treiberei	86,40
Paris kurz	80,15	Reipig Wiedeb	185, —	Ruppel Güte	210,75
Schd London	20,45,5	Reipig Wiedeb	201,25	Ruhmer & Co.	129, —
London lang	20,43	Schöffel	89,75	Lapp Tiefbau	21, —
Schd Paris	81,02,5	u. Tucherische B.	265,25	Laudhammer	189, —
Paris lang	20,29			do. junge	182,25
Schd Wien	—			Nasrahütte	134,25
Wien kurz	—			Reipiger Gummi	134,25
Petersburger kurz	—			Reipig, Piano, Jim	287,50
Wien lang	84,67,5			Reipig, Piano, Jim	168,50
Wien lang	84,10			Reipig, Piano, Jim	168,50
Delb. Noten	84,70			Reipig, Piano, Jim	168,50
Rußl. Not. 1009/10	215,25			Reipig, Piano, Jim	168,50
20 Prus. Stücke	16,23			Reipig, Piano, Jim	168,50

**Deutsche Fonds.**

4 % Reichsbank	100,20	4 % Reichsbank	100,75
3 1/2 % do.	90,10	3 1/2 % do.	90,10
3 % do.	80,80	3 % do.	80,80
4 % Pr. Staatsb.	100,20	4 % Pr. Staatsb.	100,20
4 % Pr. Konjols	100,75	4 % Pr. Konjols	100,75
3 1/2 % do.	90,10	3 1/2 % do.	90,10
3 % do.	80,80	3 % do.	80,80
3 % Sächs. Staatsb.	80,30	3 % Sächs. Staatsb.	80,30

**Ausländ. Fonds.**

4 % Argentin. 1896	85,90	4 % Argentin. 1896	85,90
4 % B. Pr. Anl. 1900	90,10	4 % B. Pr. Anl. 1900	90,10
4 % B. Pr. Anl. 1906	91,40	4 % B. Pr. Anl. 1906	91,40
5 % Chin. 1896	99,90	5 % Chin. 1896	99,90
5 % Chin. 1896	99,90	5 % Chin. 1896	99,90
4 % Japaner	95, —	4 % Japaner	95, —
5 % Mexik. 1890	90,80	5 % Mexik. 1890	90,80
5 % Mexik. 1904	—	5 % Mexik. 1904	—
4 % Delb. Gold-R.	96,50	4 % Delb. Gold-R.	96,50
4 % Delb. Silb.-R.	92,10	4 % Delb. Silb.-R.	92,10
3 % Sao Paulo	—	3 % Sao Paulo	—
3 % Portug. Anl.	67,60	3 % Portug. Anl.	67,60
4 % Rumän. 1890	95, —	4 % Rumän. 1890	95, —
4 % Russl. 1890 V.	90,60	4 % Russl. 1890 V.	90,60
4 % Russl. 1902	90,75	4 % Russl. 1902	90,75
4 % Serben-Rente	85,40	4 % Serben-Rente	85,40
4 % T. Papab. R.	83,75	4 % T. Papab. R.	83,75
4 % T. Jollob. 1911	81,40	4 % T. Jollob. 1911	81,40
4 % Ung. Gold-R.	91,25	4 % Ung. Gold-R.	91,25
4 % do. Silb.-R.	88,80	4 % do. Silb.-R.	88,80
6 % B. Pr. Silb.-R.	103,60	6 % B. Pr. Silb.-R.	103,60

**Banken.**

Schant. Bank	134,70	Schant. Bank	134,70
Wgl. Dtsch. Klein.	134, —	Wgl. Dtsch. Klein.	134, —
Wgl. Dtsch. Anl.	134, —	Wgl. Dtsch. Anl.	134, —
Wgl. Dtsch. Anl.	134, —	Wgl. Dtsch. Anl.	134, —
Wgl. Dtsch. Anl.	134, —	Wgl. Dtsch. Anl.	134, —

**Währungs- und Wechselkurse.**

100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00
100 Reichsmark	100,00	100 Reichsmark	100,00

Dresdner Nachrichten  
Sonntags, 1. Juni 1912 Nr. 149

# Pianos KAPS Flügel

Pianoforte-Fabrikant.

Verkauf — Tausch — Vermietung  
Weltbekanntes Fabrikat ersten Ranges — — — Hervorragende Tonfülle — — — Vornehme Ausstattung — — — Solide Preise.

Stadtverkauf Altmärkt 13, I. u. II. Etage  
Reparaturen — Stimmungen

Sächsische Firma T. S. S. & Co., Gesellschaft mit be-  
schränkter Haftung, Chemnitz. — Aufgeboren: Lithograph und  
Wasserfarbenmaler Friedrich Otto & Co., Chemnitz (Wilmanns-  
Schloss). — Robert Martin, Chemnitz, Buchbinder und  
Papierhändler. — Gustav und Sigmar Buchbinder Johann Carl  
Kretschmer, Leipzig. — Altmärkt 13, I. u. II. Etage, Altmärkt  
13, I. u. II. Etage, Altmärkt 13, I. u. II. Etage, Altmärkt 13, I. u. II. Etage.







**Sein Ideal.**

(Schluß.)

Es war Sitte im Hotel, daß Punkt zwölf Uhr gespeist wurde. An der lauen, schneeweiß gedeckten Tafel saß nur ein einziger Gast, ein feinalter Herr, der sich Fritz Schmieder als Oberförster a. D. Graichen vorstellte.

Schweigend aß Fritz sein Menü. Da wurde die Tür aufgerissen, ein bejammernswert kleiner Pikkolo stolperte herein, und nachdem er den beiden Gästen drei bis vier tiefe Knixe gewidmet, raunte er hastig dem Oberkellner zu: „Frau Hofrat wünschen heute nicht auf ihrem Zimmer zu speisen, sondern table d'hôte.“

Die Fräulein saßen, die Bestecks klirrten und im Nu waren Fritz vis-à-vis zwei Gedecke aufgelegt. Er staunte. Sollte — das wäre ja — nein — das wäre ja geradezu —. Er dachte, und da er Anlage zum laischen Denken besaß, war die entstehende Kette folgende: 1. Der kleine Kobold von heute früh ist mit Mutter auf Sommerfrische. 2. Die Mutter ist die Frau Hofrat. 3. Die Frau Hofrat hat bisher auf ihrem Zimmer gespeist. 4. Der kleine Kobold von Tochter hat die Mutter beschwächt, table d'hôte zu speisen. Und wem zu Liebe? Kärrliche Frage.

Und jetzt traten die beiden Damen ein. Das lustige Ding kam trällernd hinter der Gnädigen hereingehüpft, und als sie Fritz am Tische sitzen sah, schlug sie ein kindlich herzliches Lachen an, so daß sie Frau Hofrat strafenden Blickes anschaute. Wirkung dieses Blickes? Gleich Null, denn Elfschens Lachen war geradezu überwältigend und ansteckend. Der alte forsbär Graichen verfiel in ein schmunzelndes, dann in ein brummes und schließlich in ein polterndes Gelächter, welches in seiner Komik auch die Frau Hofrat reizte, und was blieb Fritz unter solch „lächerlichen“ Umständen weiter übrig, als schließlich auch mit zu lachen.

Und nun große Vorstellung: „Kaufmann Schmieder.“

„Frau Hofrat Kindner aus Magdeburg und meine Nichte — Erna.“

Und nun das Mittagmahl. Eine launische Bemerkung jagte die andere, aller Augenblicke erscholl herzliches Lachen. Selten hatten diese drei wohl ein so fröhliches Diner verlebt, und nach Beendigung ward für Nachmittag eine gemeinsame Partie nach dem Brocken verabredet.

Codmüde kamen sie abends vom Berge zurück. Die Damen verabschiedeten sich sofort, und auch Fritz Schmieder suchte sogleich sein Zimmer auf.

„Ein goldiges Mädel!“ murmelte er, schon halb im Schlafe. Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf und er fuhr tödlich erschrocken in die Höhe. Ja, war er denn toll? Er pouffierte da hier herum wie ein Sekundaner, während in Magdeburg seiner eine rechnende Braut harrete. Wie ein kalter Umschlag legte sich diese Erkenntnis seiner Uebeltat auf sein erregtes Herz. Ach, was war er doch für ein unglücklicher Mensch! Warum war dieses Mädel hier, diese Erna Kindner mit dem sonnigen Gemüt nicht Elsbeth Immermann, die jetzt wahrscheinlich im schönsten Golde wühlte? — Sein Vater hatte ihm erzählt, daß Elsbeth oft des Nachts die Kassen nachprüfe. — Ein unsagbarer Ekel gegen seine befohlene Braut erfaßte ihn und seinen ganzen Groll legte er wieder in das eine Wort, das er mit aller Kraft rief: „Mannweib!“

Dann schlummerte er sanft ein, im Traume seines Daseins Herbe vergessend.

Nacht Tage, die Hälfte der Galgenfrist, waren nun vorüber. Die beiden Damen und Fritz hatten sich schon so ineinander eingelebt, als wären sie schon jahrelang Bekannte. Fritz war sich längst klar, daß er bis über beide Ohren in das lustige Elfschen verliebt sei, und Elfschen selbst verhehlte auch nicht ihre Zuneigung für den hübschen Reisefreund.



**Neie geharnischte Sonetten**

in möglichster Gemütslichkeit  
gedichtet vom

jetzigen Reindier Meisgen in Dräsen.

1407.

**Muß es denn sein?**

Man braucht ja nicht die Schneckenbost zu lieben,  
Doch die verrückte unheilvolle Hast,  
Die jetzt die Menschheit um und um erfasst,  
Wird leider schon zum Heussersten getrieben!

Wenn jetzt en Mensch, dem Zeit genug geblieben,  
Mit Eilzugsschnelligkeit im Auto rast,  
Wie blitzgetroffen dann im Tod verblasst,  
Möcht' man sich mehr erzinnen, als betrieben.

Jawohl, es kann wohl Ausnahmssälle geben,  
Wo Schnelligkeit ooch Menschen redd'en kann,  
Und wagen wird sie dann der rechte Mann!

Doch ohne Zweck und Not aus diesem Leben  
Aus burer Schnellsucht in den Tod zu reesen,  
Das kann gewiss kee Mensch vernünftig heessen!

Eines Tages, sie kehrten gerade von einem Ausfluge vom Barbarossadenkmal zurück, fragte Fritz die Damen ganz unvermittelt, ob ihnen in Magdeburg das Vankhaus Immermann oder des Hauses Tochter bekannt sei? Einen Augenblick umspielte, von Fritz unbemerkt, ein satanisches Lächeln Cantchens Mund, dann sagte sie jedoch ganz ruhig: „Das Vankhaus ist gut, ich habe selbst mein kleines Vermögen dort“, und Erna fügte hinzu:

„Der Tochter rühmt man viel Geschäftssinn nach, aber sonst ist sie wohl ein rechtes Mannweib.“ Fritz fuhr in die Höhe. Also auch im Urteile über diese Person, d. h. über seine Braut, stimmten er und Erna überein. Das war der letzte Anstoß zu seinem Entschluß, um keinen Preis dieses Mannweib zu heiraten, mochte werden was wollte, für ihn war nur Glück in der Verbindung mit Elfschen möglich. — Da am Pfingstsonnabend, also übermorgen, Fritzens Abreise erfolgte, wollte man am Freitag noch eine Abschiedspartie auf den Brocken unternehmen. Der Freitag kam und mit ihm die Partie, doch vergnügt ward sie keineswegs. Vater Brock'n schien verstimmt über Fritz Schmieders Abreise zu sein, und so hatte er seine Nebelkappe aufgesetzt, die ihn unsichtbar machte.

Trauria, ohne Scherzwort wanderte man durch das liebliche Schierke und dann an der rauschenden Vode hinauf. Selbst als die niedliche Brockenbahn quer über den Weg pufete, wollte sich der übliche Todler nicht auflösen. Das etwas korpulente Cantchen blieb nach und nach weit zurück, im Nebelmeer verschwindend. Nicht zwei Schritt vor sich konnte man sehen, und wozu auch?! Die beiden Menschlein, die da Hand in Hand empor hoppelten, wollten gar nichts sehen, als nur sich. Und sie schauten sich immer und immer wieder tief in die Augen. Und was noch geschah, wer mag es wissen?! Vater Brocken, so alt und rauh er ist, ein fühlend Herz für Liebende hat er sich doch bewahrt, und er leihet solchen liebeseligen, jungen Menschenkindern gar gern seinen wallenden, undurchsichtigen Nebelmantel.

Als Cantchen Hofrat oben ankam, ward ihr eine wohl nicht erwartete (?) Ansprache Fritz Schmieders zu teil, kurz, er bat sie um die Hand ihrer Nichte Erna. Und die Tante hatte nichts dagegen und sie willfahrte auch dem zweiten Wunsche Fritz', nämlich dem, am nächsten Tage samt ihrem Nichten mit Fritz zu dessen Vater zu reisen, um ihm mit der vollendeten Tatsache zu imponieren und ihm das Idealbräutchen seines Herrn Sohnes zu präsentieren.

Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen und der Harzer Dreieck dampfte ab. Fritz war es denn doch etwas bekümmert zu Mute. Sein Vater war ja ein sehr guter Mann, aber in Geschäftssachen verstand er nun einmal keinen Spaß und für ihn war die Heirat seines Sohnes mit der Millionen-Elsbeth eben nur ein Geschäft.

Nach Ankunft stürmte der Sünder sofort in das Privatkontor seines Vaters. Der Alte erhob sich. Das war schon ein günstiges Zeichen für Fritz. Und nun beichtete er. Weil er immer vor sich nieder sah, konnte er das Strahlen und Blitzen in Herrn Schmieders sen. Augen nicht bemerken. Dieser hörte ruhig zu, er schwieg, als Fritz geendet und nun sein Haupt ergebnisvoll neigte, um das väterliche Angewitter über sich ergehen zu lassen. Endlich begann der Vater. Ja, was war aber das?! Nicht hart klang seine Stimme, nein, mild und weich: „Du glaubst also, Dein Ideal gefunden zu haben?“

„Ja Vater, mein Ideal!“

„Nun denn: Mit Gott!“

In demselben Augenblick trat zur Tür ein großer, härtiger Mann herein, der schnell auf Fritz zuellte und ihn mit Bärenkraft umarmte. Fritz

Überall zu haben.



war sprachlos. Er schickte sich an, diese unmotiviertere Vertraulichkeit des Fremden energisch zurückzuweisen, da — eine neue Umarmung, die aber kommentiert wurde: „Mein Sohn — mein Junge, werde glücklich mit Elsbeth!“ brummte der Alte gerührt.

Da lief Fritz aber die Galle über: „Zum Kuckuck! Bin ich denn im Tollhause! Nicht Elsbeth, sondern Erna Lindner ist meine Braut.“

„Nein, ich bin deine Braut, ich, Elsbeth und nicht Erna,“ jubelte jetzt ein ihm wohlbekanntes Silberstimmchen, und zappelnd hüpfte seine Harz-else von Vater Schmieder zu Fritz und von dem zu ihrem Vater, dem bärtigen Immermann, jeden der drei plan- und ziellos küßend und drückend.

Fritz stand wie ein Steingötte, bis ihn Erna-Elsbeth in die Seite kuffte und sagte: „Kein über-rumpelt, was? In der Arbeitszeit bin ich das

„Mannweib“, in den Mußestunden Dein „Ideal“. Ist Dir es so recht?“  
 „Muß es mir nicht recht sein, Kleiner Kobold?“ antwortete Fritz überglücklich und küßte herzlich seine Braut.

Brief von Elsbeth-Erna an ihren Bräutigam Fritz Schmieder:

Magdeburg. — — —

Geliebter Harzgenosse!

Schau, Freund, nun sind wir schon vier Tage Braut und Bräutigam. Welche Wonne! Aber schwer hast Du es mir gemacht, Idealschwärmer. Glaube mir, ich bin mit Tantchen mit vehementer Geschwindigkeit nach Elend am Harz gereist, als uns Dein Vater vierzehn Tage vor Pfingsten telegraphierte, Du wolltest in Elend am Fuße des Brocken Deine

Junggeselligkeit beenden, und Gott sei Dank waren wir noch einen halben Tag eher da wie Du, gerade genügend Zeit, um die Kellner zu instruieren und zu bestechen und unsere Netze zu legen. Und was habe ich für Angst ausgestanden, als Du an meiner Wagendeichsel vorbeimarschiertest, ohne mich gesehen zu haben. Aber wie Du dann gehorsam baumeltest, war doch zu drollig, gelt? Gestatte mir übrigens, natürlich bloß en passant, Dir mitzuteilen, daß die Bodenkreditpapiere wieder gestiegen sind, die Zuckeraktien dagegen stetig fallen, Kohlen und Getreide fest. Pardon, einen Augenblick, das Telephon! Leb' wohl, Schatz, ich muß zur Börse. 1000 Küsse! Geschäft ist Geschäft! Halt, soeben lese ich, daß ein Handelschullehrer eine kaufmännisch gebildete Dame zur Lebensgefährtin sucht. Soll ich mich melden? Dein Mannweib. — P.S. Zuckeraktien auf 104. Elsbeth Immermann.

### Ein Vorschlag.



Amtmann (zornig): „Da hat der Lump nun schon wieder acht Tage abzusitzen; macht für die Gemeinde an Verpflegungskosten mindestens fünf Mark!“

Stromer: „Geben Sie mir die Hälfte in bar, Herr Amtmann, dann verzichte ich auf meine Ansprüche!“

### Der frischgestrichene Briefkasten.

Freund: „Mensch, wie siehst Du denn aus; das Gesicht, die Hände, der Ueberzieher, alles voll blauer Farbe . . . Was hast Du gemacht?“

Betrunkener: „Was soll ich gemacht haben . . . 'n Brief habe ich in 'n Kasten gesteckt!“

### Die Klatschbasen.

Chauffeur (zu zwei Frauen, die er auf dem Hinwege bei einander stehen sah): „Grüß Gott, da steht Ihr ja noch immer — genau hundert Kilometer habt Ihr verschwagt!“

### Nach Mitternacht.

Gastgeber (leise zu Frau und Tochter, die abwechselnd Klavier spielen): „Es ist alles vergeblich! Keiner macht Anstalten, aufzubrechen — versucht's mal vierhändig!“

### Anknüpfung und Abfuhr.



„Gnädiges Fräulein erwarten gewiß jemand?“  
 „Allerdings — aber Sie sind's nicht!“

„W  
Kellner  
zieht sie  
„da hat'  
S i  
er für  
Haar!“  
Er  
S d  
Wirtsh  
Dein C  
fr  
hent' n  
G  
mich zu  
fr  
röten):  
G  
verraten  
B  
unsere  
fr  
K  
ist unfe  
“



### Er hat's erraten.



Bauernjunge: „Du, Vater, weißt Du, was die Zahlen hinten auf den Automobils bedeuten?“  
 Vater: „Das sind die Gänse, Hühner, Enten, Hunde und Schweine, die sie totgefahren haben!“

### Der Leihbibliothekschmücker.

Bäckfisch: „Zu ärgerlich! Immer, wenn ich das Buch empört aus der Hand legen will, weil es anfängt, unpassend zu werden... dann ist 'u Blatt ausgerissen!“

### Die beiden Frauen.

Gatte: „Die Konsultation hat ja so lange gedauert; hoffentlich hat die Ärztin gefunden, was Dir fehlt?“

„Freilich! Ein Bronchialkatarrh und zu diesem Kostüm ein anderer Hut!“

### Im Käseladen.

Kundin (enttäuscht): „Das nennen Sie Allgäuer Käse, was Sie mir da geschickt haben? Das ist ja... Brehms Tierleben!“

### Gegenmaßregel.

Sohn: „Lieber Vater, der Olga hast Du ein Klavier gekauft, kauf mir doch ein Auto!“

Vater: „Wozu brauchst Du ein Auto?“

Sohn: „Damit ich recht schnell fort kam, wenn Olga spielt!“

### Stubenarrest.

„Was geht denn bei Ihrem Nachbar vor...? Da werden von dem Kellner drüben aus'm Wirtshaus ein paar Flaschen Bier gebracht, und der zieht sie sich mittels eines Windsfadens zum Balkon hinauf!“

„Aha! Der wird gestern wieder spät nach Hause gekommen sein, und da hat'n die Frau heute eingesperrt!“

### Wie er's verstanden hat.

Sie: „Denke Dir, heute morgen spielt der Junge mit dem Tesching, das er für nicht geladen hielt, drückt ab und — das Geschöß flog durch mein Haar!“

Er: „Ja, warum läßt Du Dein Haar aber auch immer so herumliegen!“

### Umgekehrt.

Schulkamerad (zum kleinen Franzel, der mit seinem Onkel zum Wirtshaus schreitet): „Schan, weil heut' Dein Geburtstag ist, nimmt Dich Dein Onkel mit ins Wirtshaus!“

Franzel (stolz): „O nein! Ich hab' 'ne Mark geschenkt bekommen... heut' nehm ich'n mit!“

### Enttäuscht.

Gast (zu der neben ihm sitzenden Tochter des Hauses): „Sie würden mich zum Glücklichen der Sterblichen machen, Fräulein Eulalia, wenn...“

Fräulein Eulalia (die Augen niederschlagend und mit holdem Erröten): „Nun, wenn...?“

Gast: „Wenn Sie mir das Rezept zu dieser wirklich vorzüglichen Bowle verraten würden!“

### Höflich.

Bauer: „Hat der verfluchte Automobilist gar nicht angehalten, als er unsere Gans überfuhr?“

Frau: „I bewahre! Er hat nur zurückgerufen: Guten Appetit!“

### Verblümt.

Köchin (dem neuen Schatz die Wohnung der Herrschaft zeigend): „Dies ist unser Speisezimmer!“

„Auch meins?“

### Im Bilde geblieben.

Gatte: „Hundert Mark für einen Hut? Das ist ein Verbrechen!“

Gattin: „Dies Verbrechen nehme auf meinen Kopf.“

### Die Hauptjache.



Kartenlegerin: „Ei, Sie Glücklicher, Ihre Zukünftige ist gut, treu, fleißig, sauft —“

Kunde (unterbrechend): „Nee, meine Liebe, das ist Nebenjache, wieviel bringt sie denn mit?“



### Guter Mond.

(Ein Nachklang zur Sonnenfinsternis.)

Der Mond ist auf den Tagesball  
In vollem Wuchs gegangen,  
Von Patronesse Sonne wird  
Am Eingang er empfangen.

Rasch bittet er um etwas Licht,  
Denn just beim Tagesballe  
Sieht man den Mond vor Sonne nicht —  
Fatal in jedem Falle!

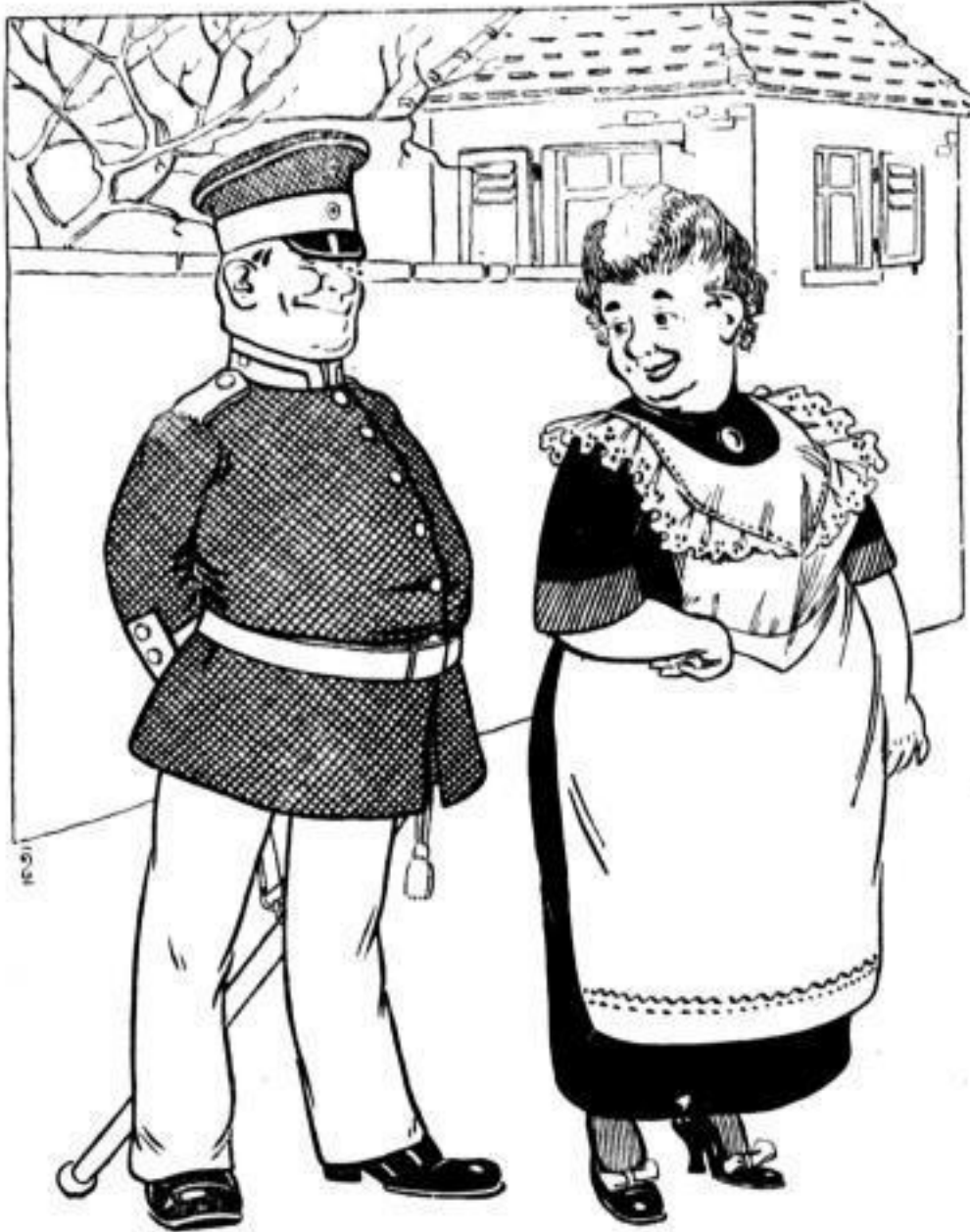
Die Sonne lacht: „Komm an mein Herz!  
So sieht man dich am besten  
In deinem Glanz in aller Welt,  
Von Nord, Süd, Ost und Westen.“

Das leuchtete dem Guten ein,  
Er sonnt sich voll Behagen  
Und dreht gefällig sich dabei —  
Doch rings erhob sich Klagen.

Und aus der Tiefe ruft's, wie einst  
Der Weise in der Conne:  
„Wie kalt und finster wird's! Uns graust!  
Mond, geh' uns aus der Sonne!“

Der Mond erbleicht, verlegen drückt  
Er sich des Weges weiter  
Und brummt: „In zweiundvierzig Jahr'n  
Mach' ich das Ding gescheiter!“ w. v.

### Leiser Wink.



„Ihr Soldaten solltet froh sein, wenn es jemand aufrichtig mit Euch meint!“

„Sind wir auch, Niece, wenn mir zum Beispiel morgen jemand anonym eine recht große Wurst schickt, wüßte ich ganz genau, wer es aufrichtig mit mir meint!“

### Der verliebte Schuster.

Dienstmädchen (das gegenüber der Schusterwerkstatt wohnt): „Kann ich darauf rechnen, daß Sie mir heute die Stiefel machen, Meister?“

Schuster: „Gewiß, Fräulein! Aber da dürfen Sie sich den ganzen Tag nicht am Fenster sehen lassen, sonst werden sie nicht fertig!“

### Ueberraschung.

Student: „In der ganzen Welt trifft man doch Bekannte und — Gläubiger! Als ich auf meiner Ferienreise diesen Sommer in einem abgelegenen Gebirgsgasthose abstieg und mir der Wirt eben eröffnete, daß nur ein einziges Zimmer frei sei, welches ich sogar noch mit einem andern Touristen teilen müßte, erscholl plötzlich hinter der Tür, an der wir verhandelten, eine Stimme: Kommen Sie nur herein, Herr Spund... die Rechnung habe ich bei mir!“

### In der Verlegenheit.

Leutnant: „Es war doch noch eine Zigarre da — hast Du die etwa geraucht, Kerl?“

Bursche: „Zu Befehl! Ich wußte nicht, wohin damit — ich hatte das leere Kistchen zum Feueranmachen nötig!“

### Unterbrochene Unterhaltung.

Bauer (im Wirtshaus): „Vorigen Sonntag sind wir in der Unterhaltung gestört worden, Seppl, weil die Weiber kommen sind und uns nach Hause geholt haben... wo waren wir doch stehen geblieben?“

„— Ich glaub', ich hatte Dir g'rad a Watsch'n g'geben, Hias!“

### Beschränkte Ehrlichkeit.

„Ganz ehrlich ist mein neuer Diener nicht, aber man kann zufrieden sein! Um ihn auf die Probe zu stellen, hatte ich gestern Abend ein fünfmarkstück in meiner Westentasche stecken lassen...“

„Und das hat er sich nicht angeeignet?“

„Nur teilweise? Diesen Morgen war's 'n Taler!“

### Radikale Maßnahme.

Sie: „Wenn Du mich heiraten willst, mußt Du das Rauchen aufgeben, ferner das Trinken, die Besuche im Klub, das viele Lesen — weißt Du irgend etwas, was Du sonst noch aufgeben könntest?“

Er: „Allemaal. Ich werde es sofort aufgeben, Dich heiraten zu wollen!“



### RÄTSEL-ECKE.

Geehrtester Herr! Das gesandte Stück folgt mit dem besten Danke zurück. Uns ist bei der Prüfung öfters gewesen, Als hätten wir vieles bereits gelesen. Drum haben, weil stark Sie sich haben das Wort, Auch wir es, nur strichen ein Zeichen wir fort Und setzten ein andres an seine Stelle, Uns höflichst empfehlend für spätere Fälle.

Auflösung des Rätsels in Nr. 21: Wehmut.